

Metal-Arbeiter-Zeitung.

Organ für die Interessen der Metallarbeiter.

Publikations-Organ des deutschen Metallarbeiter-Verbandes, der eingeschriebenen Hilfskassen der Metallarbeiter Nr. 29 und 89 zu Hamburg und der freien Vereine der Metallarbeiter Deutschlands.

Erscheint wöchentlich einmal Samstags. Abonnementspreis bei der Post 80 $\frac{1}{2}$ M., in Partien direkt durch die Expedition billiger. Einzel-Abonnement nur bei der Post.

Nürnberg, 29. August 1891.

Inserate die viergespaltene Beilage ober deren Raum 20 $\frac{1}{2}$ M. Redaktion und Expedition: Nürnberg, Weigenstraße 12.

Eine der nächstliegenden Forderungen der Arbeiter an Staat und Gesellschaft.

I.

Die gegenwärtige Arbeiterbewegung wird mit Recht zielbewusst genannt; denn nicht nur die Führer, sondern auch die Arbeitermassen selbst wissen ganz genau und sind stolz darauf, es offen zu bekennen, worauf die Bewegung hinaus will — dies klar erkannte und freudig anerkannte Ziel ist die demokratisch-sozialistische Gesellschaft.

Gleichzeitig aber vergessen und übersehen die Arbeiter — im Hinblick auf dieses große und, soweit man es heute abzusehen vermag, auch noch ferne Ziel — nicht, dasjenige was ihnen zunächst noth thut. Die Arbeiterschutzgesetzforderungen der sozialdemokratischen Partei, wie sie im Reichstage verfochten worden, und wie sie eine bedeutsame Stelle in dem neuen Entwurf des Parteiprogramms einnehmen, liefern den Beweis dafür.

Die sozialdemokratische Partei und mit ihr alle sozialpolitisch thätigen Arbeiter, ist bestrebt, Schritt für Schritt vorwärts zu schreiten, und gerade dieses wohlbedachte schrittweise Vorwärtstreben verbürgt am besten den endgiltigen Sieg.

Die Arbeiterschutzgesetzforderungen haben den Zweck, für die Gesundheit des Arbeiterstandes die nöthigen Einrichtungen und Vorkehrungsmaßregeln zu schaffen. Die Gesundheit des Arbeiters wird nun am meisten gefährdet durch die schlechte Beschaffenheit einerseits des Raumes, in welchem er arbeitet, und andererseits des Raumes, in welchem er wohnt.

Das die Arbeiterwohnungsverhältnisse unserer Tage außerordentlich übelständig sind, ist jetzt allbekannt und wird selbst von Gegnern der Arbeiterbestrebungen nicht mehr bestritten.

Weniger bekannt und anerkannt ist es, daß die Stätten der Arbeit gleichfalls zu allermeist keineswegs so beschaffen sind, wie sie sein sollen.

Die allermeisten Arbeitswerkstätten sind viel zu klein; sie schädigen dadurch die Gesundheit der Arbeiter auf das Bedenklichste. Sie verschulden einen erheblichen Theil aller Krankheitsfälle und rauben durch die sich in ihnen nothwendig bildende schlechte Luft den Arbeitern einen beträchtlichen Theil ihrer Lebenszeit. Es ist deswegen auf das dringendste anzurathen, daß die Arbeiter auf die Verbesserung der Arbeitsstätten hinauslaufende Forderungen erheben.

Vor allen Dingen ist von den Arbeitsstätten zu verlangen, daß sie groß und luftig sind. Wie groß sie sein müssen, damit die Gesundheit des Arbeiters keinen Schaden erleide, darüber herrscht noch weit und breit Unklarheit. So ist es vor noch nicht langer Zeit vorgekommen, daß große Handelskammern berichtet haben, die Arbeitsstätten ihres Bereichs wären im Allgemeinen groß genug, weil darin jedem Arbeiter ein Luftraum von 5 Kubikmetern zur Verfügung stände. Dieser

angelegentlich genügende Raum von 5 Kubikmetern für jeden Arbeiter beträgt jedoch nur den dritten Theil desjenigen Raumes, den einer der anerkanntesten Sachverständigen unter unseren Gelehrten, Professor Hirt, als das geringste Maß des Luftraumes für jeden Arbeiter innerhalb der Arbeitsstätten, welches gesetzlich gestattet werden dürfte, bezeichnet.

Auch Prof. Hirt ist jedoch in Bezug auf das, was er für die Arbeiter an Luftraum in den Arbeitsstätten fordert, entschieden viel zu bescheiden. Die 15 Kubikmeter Luftraum genügen nicht, um den Arbeiter völlig gesund zu erhalten.

Zunächst zutet das Professor Hirt selbst an.

Er sagt *):

„Daß bei einer so relativ geringen Luftmenge wie 15 und auch 20 (!) Kubikmeter pro Kopf für genügende Zufuhr frischer Luft gesorgt werden muß, ist selbstredend. Die natürliche Ventilation, welche sich bekanntlich nicht bloß durch Fenster- und Thürspalten, sondern auch durch das Baumaterial selbst (Holz, Mörtel, Ziegeln u. s. w.) bei irgend erheblicher Temperaturdifferenz abspielt, ist nicht immer ausreichend, und sie bleibt um so unzuverlässiger, als sie eben bei geringer Temperaturdifferenz entsprechend abnimmt und bei Gleichheit der äußeren und der im Arbeitsraume herrschenden Wärme, gradezu gleich Null wird.“

„Man muß daher auf besondere Maßregeln, welche die Zuführung frischer Luft ergeben und von der Temperatur unabhängig machen, Bedacht nehmen und soweit es die Verhältnisse nur irgend gestatten, für eine sogenannte künstliche Ventilation sorgen.“

Es stellen also 15 und 20 Kubikmeter eine so geringe Luftmenge für einen Arbeiter dar, daß auch die beste natürliche Ventilation, das ist die durch Wände, Fußböden, Decken, Fenster und Thüren nicht ausreichen würde, die Luft des Arbeitsraumes rein genug zu erhalten.

Dazu, einen unzureichenden Raum als Minimalraum für Arbeiter in den Arbeitsstätten anzunehmen, ist nun Prof. Hirt deswegen gekommen, weil er die zulässige Quantität an Kohlenäure in der Athmungsluft zu hoch beziffert hat.

An anderer Stelle sagt Prof. Hirt: „Man ist ziemlich allgemein übereingekommen, diejenige Luft als nicht mehr rein zu erklären, welche in 1000 Liter mehr als 1 Liter Kohlenäure enthält.“

Dieses Uebereinkommen, mag es nun so allgemein sein, wie es will, ist in Wahrheit viel zu tolerant gegen schlechte Luft.

Im Durchschnitt enthalten 1000 Liter der atmosphärischen Luft im Freien dreizehntel bis vierzehntel Liter Kohlenäure. Die Kohlenäure ist nun, wie allgemein bekannt, als der hauptsächlichste der schädlichen Bestandtheile verdorbener Luft betrachtet worden, und wird vielfach

auch in wissenschaftlichen Schriften als dieser heute noch bezeichnet.

In neuester Zeit hat sich das freilich als ein Irrthum herausgestellt. Ueber den gegenwärtigen Stand dieser Frage gibt folgender Passus einer Abhandlung des Dr. Wernich Aufschluß.*) Derselbe schreibt:

„Die schon immer behauptete Giftigkeit der durch den bloßen Aufenthalt vieler Menschen der Luft eines Raumes überlieferten gasigen Beimengungen ist besonderer Betrachtung werth. Bei dauernder Einwirkung beobachtet man bei Menschen, welche in relativ engen, schlecht gelüfteten Räumen zu leben genöthigt sind, Schläffigkeit der Haut, Verminderung der Muskelenergie, Schwäche der Verdauung und Abnahme der Widerstandsfähigkeit gegen krankmachende Einflüsse. Auch hat man die Summe solcher Einwirkungen für die Entstehung der Strophulose, der Schwindsucht, der Lungenentzündung und des Storbuts verantwortlich gemacht. Wir können — außer an den Folgen — nun allerdings in bewohnten und mangelhaft ventilirten Räumen einen charakteristischen üblen Geruch wahrnehmen und ohne die etwaigen sonstigen Eigenschaften eines in der Luft solchen Raumes sich bildenden, wenn auch nur hypothetischen Substanz, doch begründete Vermuthungen äußern. Sie ist offenbar organischer Natur und entstammt der Haut- und Lungenexhalation, scheint übrigens theils gasförmig, theils dunstförmig, theils auch an die staubförmigen Elemente der Luft mechanisch gebunden zu sein. Daß sie nicht bloß gasförmig vorhanden ist, darf man aus ihrer oft sehr ungleichmäßigen Vertheilung im Raume und der Fähigkeit schließen, mit welcher sie sich da erhält. Dies hängt weiter damit zusammen, daß die fragliche Substanz von manchen Körpern angezogen wird und ihnen hartnäckig anhaftet, namentlich Wolle, Federn (und zwar besonders schwarzen, blauen, am wenigsten weißen Stoffen dieser Art), auch von der Oberfläche der Wände, zumal wenn dieselben nicht glatt, sondern rau und porös sind, wird die Substanz stark absorbiert und bringt ohne Zweifel zuweilen tief in das poröse Innere derselben ein. Krankheitsgifte werden sie begleiten; so mag sich die in Spitalern nicht selten wahrgenommene Entstehung lokaler Infektionsherde für verschiedene Infektionskrankheiten erklären, welche durch Ventilation und längere Brauch der betreffenden Räume nur schwer, oft nur durch Entfernung des Bewurfs der letzteren beseitigt wird. Die unverkennbare Gleichmäßigkeit des Geruchs stark belegter und mangelhaft gelüfteter Räume deutet auf eine Substanz von konstanter Zusammensetzung, deren Natur übrigens nicht genauer bekannt ist.“

Die durch den bloßen Aufenthalt von Menschen verunreinigte Luft eines geschlossenen Raumes ist also schädlich, auch wenn man die in dieser Luft in ungewöhnlicher Menge angehäufte Kohlenäure entfernt hat. Ferner wirkt die Kohlenäure allein nur dann verderblich auf Thiere und Menschen ein, wenn sie in Mengen eingeathmet wird, wie sie in der Athmenluft überhaupt nicht vorkommen. Aber es gilt für die Bedeutung der Kohlenäure als Luftbestandtheil das, was Ingenieur Sanfleben im Nachstehenden ausführt.*)

„Es sei“, sagt er, „in hohem Grade wahrscheinlich, daß die Kohlenäureausscheidungen, so weit sie durch den Athmungsprozeß hervorgerufen, zu den übrigen von der Lungen- und Hautrespiration herrührenden Luftbestandtheilen, in einem bestimmten Verhältniß stehen. Wir dürfen daher den Gehalt an Kohlenäure als einen praktischen Maßstab für die Luftverderbnis ansehen. Nach den Untersuchungen von Bettendorfer, Degen, de Chaumont tritt eine sinnliche Reaktion der verdorbenen Luft ein, so bald der Kohlenäuregehalt mehr als 0,6 pro Mille beträgt.“

Wo diese sinnliche Reaktion, das ist: der üble Geruch der Luft, eintritt, da ist letztere also schon in gefährlichem Maße verdorben.

Internationaler Arbeiterkongress in Brüssel.

Brüssel, 16. August 1891.

In der Nähe des Maison du Peuple (Volkshaus) waren schon am Samstag die Straßen mit rothen Fahnen geschmückt; vor dem Maison du Peuple, das für die ersten beiden Sitzungen als Versammlungsort bestimmt ist, entwickelte sich bis Mitternacht ein äußerst lebendiges Treiben; die Delegirten der verschiedenen Nationen begrüßten sich und werden von den Brüsseler Genossen auf's sympathischste empfangen. Die erste Sitzung fand am Sonntag Vormittags 10 Uhr statt. Das Kongresslokal, der große Saal im Maison du Peuple, ist mit Guirlanden und rothen Emblemen festlich geschmückt; im Vordergrund die Büste der Freiheit, gegenüber das prächtige Porträt des im Dezember vorigen Jahres zu Brüssel verstorbenen Genossen de Paep, der in prophetischer Ahnung seines nahen Todes am vorigen Pariser Kongresse sich verabschiedete mit dem beherzigenswerthen Rufe zur Vereinigung aller der verschiedenen Gruppen des kämpfenden Proletariats, da ihm es wohl nicht vergönnt sei, noch lange in diesem Sinne zu wirken; es werde wohl der letzte internationale Arbeiterkongress sein, an dem theilzunehmen ihm vergönnt sei.

Bertrand eröffnet im Namen der belgischen Arbeiterpartei den Kongress mit einer warmen Begrüßung der anwesenden Delegirten und erinnert an die Auf-

*) Artikel Luft in Eulenberg's Handbuch des öffentlichen Gesundheitswesens, II. S. 37-93.

*) Abhandlung Ventilation, ebenda Seite 1028-1045.

*) Hirt, Arbeiterschutzgesetz S. 8.

gaben, welche der Kongress zu lösen habe. Er vereinigte alle Schattierungen der sozialistischen Arbeiterparteien in den einzelnen Ländern; auch das Einberufungskomitee habe, und das betone er gegenüber gewissen tendenziösen Entstellungen in der gegnerischen Presse, entsprechend dem ihm von beiden Pariser Kongressen erteilten Mandat an alle Organisationskommissionen, die auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stehen, seine Einladung gerichtet. So schwierig auch die Aufgabe gewesen sei, das Komitee könne mit Freuden konstatieren, daß heute die Lösung dieser Aufgabe in solch glänzender Weise gelungen sei, wie sie der zahlreich und allgemein besuchte Kongress beweise. Und das sei um so bedeutsamer, als auf diesem Kongresse es sich nicht um theoretische Erörterungen handle, sondern um praktische Fragen. Zum Schluß sprach der Vorsitzende die Ueberzeugung aus, daß der Kongress seiner hohen Aufgabe sich bewußt bleibe und sich weder in persönliche noch Sekten-Streitigkeiten verliere. — Nicht um zu trennen, sondern um zu vereinigen sind wir gekommen, um mit vereinten Kräften an der Lösung unserer schwierigen Aufgabe zu arbeiten.

Genosse Dieblich und Genossin Leonora Marx-Abeling, bei ihrem Auftreten mit stürmischen Beifall begrüßt, überlesen die Reden in's Deutsche und Englische.

Genosse Jean Volbers, Sekretär des Organisationskomitees begrüßt den Kongress im Auftrage desselben und findet die Bedeutung des Kongresses besonders darin, daß es dem Komitee gelungen sei, mit allen Nationen zu einer Einigung zu gelangen. Rühmlich gebe es nur noch eine internationale Sozialdemokratie, die unter dem einen roten Banner marschiere. Und die belgische Partei fühle sich glücklich, daß sie vermöge ihrer geographischen Lage und ihrer nationalen Mischung an diesem Werke der Versöhnung habe mitarbeiten können. Darauf stellte er beifolgende Vereinfachung der Verhandlungen verschiedene Geschäftsordnungs-Anträge, die vom Kongresse debattelos akzeptiert wurden.

Die Sitzung wurde hierauf bis 2 Uhr vertagt.

Vorkonferenz der deutschen Delegierten.

Unmittelbar nach Schluß der Eröffnungssitzung traten die Delegierten der einzelnen Länder behufs Prüfung der Mandate in den verschiedenen Lokalitäten von Maison du Peuple zusammen.

Bei der Beratung über die definitive Tagesordnung wird beschlossen: Gegen die Behandlung von Punkt 1 (Arbeiterschutz-Gesetzgebung), Punkt 2 (Koalitionsrecht, Boykott und Gewerkschaften), Punkt 3 (Stellung zum Militarismus) werden keine Einwendungen erhoben; Punkt 4, die Haltung, welche die organisierten Arbeiter aller Länder in der Judenfrage einzunehmen haben (Amerikanischer Verband der Arbeitervereinigungen jüdischer Zunge), gab zur Debatte insofern Anlaß, als die bloße Ablehnung vielleicht zu der Deutung führen könnte, man wolle aus Feigheit in dieser Frage eine bestimmte Stellungnahme vermeiden. Aus diesem Grunde sollte seitens der deutschen Delegierten eine motivierte Tagesordnung beantragt werden.

Punkt 5 und 6 lauten: Die Verwendung des Parlamentarismus und des allgemeinen Stimmrechts zu Gunsten der sozialistischen Arbeiterfrage; die Taktik, welche einzuschlagen ist, um die Befreiung der Arbeiter zu erreichen; und die Mittel, welche angewandt werden müssen, um sie zu verwirklichen. (Holland.) Bündnis der sozialistischen Arbeiterparteien mit Parteien der Bourgeoisie.

In erster Linie wird Absehung dieser Punkte von der Tagesordnung beantragt. Falls diese aber nicht beschlossen werden sollte, soll nur die prinzipielle Frage der

Beteiligung am Parlamentarismus und die Verwendung des allgemeinen Stimmrechts zur Diskussion gestellt werden; die zweite Hälfte des Punktes 5 wie Punkt 6 seien einfach auf einem internationalen und diskutierbar, weil hierfür die ökonomische wie politische Entwicklung der einzelnen Länder ausschlaggebend sei, die zu beurteilen nur die Genossen der betreffenden Länder kompetent wären.

Punkt 7: Unterbrechung der Stille- und Altkorarbeit soll ebenfalls von der Tagesordnung abgesetzt werden, während Punkt 8: Matseier widerspruchlos zur Diskussion akzeptiert wird. Dagegen wird Punkt 9: Annahme einer gleichlautenden für alle Länder bindenden Parteibezeichnung abgelehnt, bei Punkt 10:

Wirksame und praktische Organisation a) der internationalen Arbeiterkorrespondenz; b) der allgemeinen Arbeiterstatistik; c) einer internationalen Verständigung unter den Arbeitern aller Gewerke durch die Einrichtung von nationalen und eines internationalen Syndikats- (Gewerkschafts-) Ausschusses; d) der regelmäßigen Uebermittlung von Nachrichten und Berichten vermittelt eines internationalen sozialistischen Jahrbuches und Kalenders, welche in allen sozialistischen Propaganda und Agitation in allen Ländern,

wurden die unter a) b) und d) angeregten Forderungen als beim heutigen Stand der Arbeiterbewegung und der Gesetzgebung in den verschiedenen Ländern unbrauchbar abgelehnt.

Von Schmidt-Karlruhe wird ein Antrag gestellt und soll am Kongress seitens der deutschen Genossen unterstützt werden, nämlich ein Komitee zu ernennen, das bis zum nächsten internationalen Arbeiterkongress eine Formulierung der sozialdemokratischen Grundforderungen herzustellen möge, die dann gleichsam als Prinzipienklärung an der Spitze des Programms der sozialistischen Parteien in den einzelnen Ländern figurieren soll.

Punkt 11: Abhaltung eines internationalen Arbeiterkongresses 1893 in Chicago wird abgelehnt und dem Kongress der Vorschlag unterbreitet, höchstens in Zwischenräumen von je drei Jahren internationale Arbeiterkongresse einzuberufen.

Die mit der Mandatsprüfung betraute Kommission (Brubns, Meßger und Goldstein) theilt mit, daß 40 Delegierte mit 99 Mandaten angemeldet seien, gegen welche keinerlei Einwendung erhoben werden könne.

In das Bureau wurden von Seite der deutschen Genossen delegiert: Singer und Dieblich als Vorsitzende, Auerbach und Fendrich als Sekretäre, Zug, Molkenbühr und Walster als Uebersetzer.

Zweite Sitzung:

Sonntag Nachmittag 2 1/2 Uhr.

Das Bureau wird nach den Vorschlägen der einzelnen Nationen endgültig bestellt. Als Präsidenten bestimmt dasselbe die Genossen Bailliant (Paris) und Singer. In einer zündenden Ansprache hob Bailliant hervor, wie schon in der Zusammensetzung des Bureaus die Arbeiter der verschiedensten Länder einen Protest gegen die Kriegs- und völkerverheerende Politik unserer Gegner erhoben haben. Der Umstand, daß man ihn, den Vertreter der französischen Arbeiter, das Mitglied der revolutionären Pariser Kommune, und neben ihm den Genossen Singer, ein Mitglied des deutschen Reichstags, zu Präsidenten ernannt habe, sei von geradezu symbolischer Bedeutung. Beide Nationen gelten heute in der offiziellen Politik als die beiden feindlichen Pole — hier vereinige die Sozialdemokratie, die einzige Partei, die wirklich den Frieden will und den Frieden schaffen will durch Beseitigung der den Krieg notwendig erzeugenden wirtschaftlichen

Ursachen, diese beiden Nationen zur internationalen Verbrüderung. Die Sozialdemokratie habe nichts zu thun mit nationalen Intriguen, ihre Verwirklichung bedeute den Weltfrieden, die Beseitigung der Klassengegensätze, der Knechtschaft in jeder Form.

Singer nimmt die Bailliant'schen Erklärungen auch für die deutsche Sozialdemokratie auf, in der kein Boden für die nationalen Verheerungen vorhanden sei; wenn Bailliant auf die symptomatische Bedeutung hinweise, die darin liege, daß hier ein Vertreter der Pariser Kommune neben einem Mitglied des deutschen Reichstags präsidire, so dürfe er wohl auch darauf verweisen, daß die deutsche Sozialdemokratie auf den Zeiten der hohen Gedanken der Kommune vertreten und verteidigt habe; noch heute fühle jeder deutsche Arbeiter seine Brust höher schwellen in der Erinnerung an jene glorreiche Zeit, aus der der Gedanke der internationalen Verbrüderung aller Arbeiter, der in der deutschen Arbeiterschaft so tiefe, unausrottbare Wurzeln geschlagen habe, neue Nahrung geschöpft habe. Und er wolle sich eins mit der gesamten deutschen Arbeiterschaft, wenn er auf die internationale Solidarität der Arbeiter ein Hoch ausbringe — ein Hoch, in welches die Versammelten begeistert einstimmten.

Danblon (Belgien) will des Mannes gedacht wissen, der für das Zustandekommen dieses Kongresses, für die Propaganda des Sozialismus in Belgien, mehr gethan, als irgend einer der Anwesenden: de Paepe. Er widmet ihm einen begeisterten Nachruf, den Bailliant auf Alle ausdehnt, die im Dienste des Sozialismus gelebt und gewirkt, gelitten und gestritten, vor Allen auf den Mann, dessen Worte noch heute unsere Losung ist: „Arbeiter aller Länder vereinigt Euch!“ — — —

Der Kongress nimmt dann die Berichtserstattung über die Mandatsprüfung entgegen. Für Belgien berichtet Jean Volbers: Belgien ist durch 187 Delegierte vertreten; nur ein Fall gebe zu Erörterungen Anlaß, und das biete gleich Gelegenheit, die Frage zur Entscheidung zu bringen, ob Anarchisten bei diesem sozialistischen Kongress Zutritt haben sollen oder nicht; er beantrage, das Mandat eines Anarchisten für ungültig zu erklären, schon um deswillen, weil die Anarchisten weder den Standpunkt der Organisation der Arbeiter anerkennen, noch die gesetzgeberische Einwirkung des Staates zu Gunsten der Arbeiterklasse, also gerade bei diesem Kongresse nichts zu thun hätten. Nach längerer Diskussion erklärt der Kongress sich mit überwiegender Majorität für die Erklärung der Belgier und für Ausschluß der Anarchisten.

Deutschland ist durch 40 Delegierte vertreten, Frankreich durch 60, England durch 23, die sowohl sozialistische wie gewerkschaftliche Organisationen vertreten; Oesterreich hat 11 Delegierte mit 18 Mandaten entsendet, Ungarn 2, Dänemark 4, welche 17,000 Mitglieder in 90 sozialistischen Organisationen und 140 Gewerkschaften vertreten, wozu noch 20,000 gewerkschaftlich organisierte Arbeiter in Kopenhagen kommen. Norwegen wird durch Tepsen vertreten, Spanien durch den schon aus den Kongressen der alten Internationale bekannten Genossen Jglesias, der sämtliche in Spanien organisierte Arbeiter repräsentiert. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben 6 Delegierte entsendet, welche die zwei sozialistischen Arbeiterparteien (die New-Yorker und die Chicagoer (Rosenberg) Richtung) vertreten. Das Mandat von Sanial wird beanstandet, auf Antrag von Genosse Fischer aber wird derselbe als Delegierter zugelassen. Holland ist durch 9 Delegierte vertreten, ein Anarchist wird zurückgewiesen. Fr. Thken aus Amsterdam wird erst zugelassen, nachdem

sie erklärt, nicht bloß Frauenrechtlerin zu sein, die ihren einzigen Feind im Mann erblicke, sondern auf dem Boden der Arbeiterbewegung zu stehen. Italien ist durch 3, Polen durch 1, Rumänien durch 5 und die Schweiz durch 6 Delegierte vertreten. Insgesamt sind heute 175 ausländische und 187 belgische Delegierte anerkannt. Schluß der Sitzung 6 Uhr. Die Delegierten sind seitens der Brüsseler Genossen auf den Abend zu einem Gartenfest eingeladen. —

Dritte Sitzung.

Montag Vormittag 10 Uhr.

Die heutige Sitzung findet im hellen, geräumigen und geschmückten Saale von St. Michel, Rue d'or statt, da der bisherige Saal im Maison du Peuple sich als zu klein erwiesen hat. Die Geschäftsordnung des Bureaus wird festgestellt wie folgt: Jeden Tag zwei Sitzungen; Redezeit für Berichterstatter 15, für Diskussion 10 Minuten; jeder Redner soll nur zwei Mal, das zweite Mal nur 5 Minuten sprechen. Prinzipielle Fragen werden nach Nationalitäten entschieden. Guesde kündigt das Erscheinen 5 neuer französischer, Hunter Watt von 5 englischen Delegierten, Anseele (Gent) die Delegierten Branting von Stockholm und Turati von Mailand an.

Aus Anlaß einer Erklärung von Debi (Italien), daß er mit noch neun anderen italienischen Delegierten anarchistische Gruppen vertritt, entspinnt sich eine längere Debatte; schließlich wird beschlossen, daß zuerst die italienische Delegation die Mandatsprüfung übernehmen soll. —

Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte wird hierauf die Sitzung vertagt.

Die seitens der deutschen Delegierten stattgehabte Besprechung über die ersten drei Punkte der Tagesordnung ergab für die betreffenden Kommissionen folgendes Resultat: Punkt 1 (Arbeiterschutzgesetz): Molkenbühr, Dieblich, Wurm; Punkt 2 (Vereins- und Versammlungsrecht): Segitz, Wolf, Meißner; Punkt 3 (Stellung zum Militarismus): Dieblich, Singer, Stadthagen.

Am Montag Abend hatten die Brüsseler Genossen die Delegierten zu einem Punsch in's Maison du Peuple eingeladen, der sich zu einem begeisterten Feste der Völkerverbrüderung gestaltete. Delegierte aller Länder und Sprachen hielten begeisterte Ansprachen, von Seiten der Deutschen Wurm, Hug (Bant), Fräulein Bader (Berlin) und Wittich (Leipzig), welche letzterer die Frauen als die Erzieherinnen künftiger sozialistischer Generationen feierte. Deklamationen und Viedervorträge belgischer Genossen und Genossinnen unterbrachen die Reden und nach Abdingen der Marschallaise und Carmagnole schloß die Feier, nachdem vorher stürmisch die deutsche Marschallaise belohnt wurde.

Das von den Brüsseler Genossen zu Ehren der auswärtigen Delegierten arrangierte Sommerfest im Theatre Lyrique gestaltete sich zu einem Volksfest im besten Sinne des Wortes. Das „Theater“ — eine Art Volksstuhlgasse — war früher ein Kloster und hat auch im Neuherrlichen den Kloster-Charakter bewahrt; der große Klostergarten war mit Fahnen und farbigen Lampen, unter denen die roten vorstachen, festlich geschmückt, so daß der Garten wie mit leuchtenden und glühenden Guirlanden durchzogen war. Und welche naive Fröhlichkeit und welche übermüthiger Humor entwickelte sich dort! Eine Musikkapelle konzertirte — aber auch beim primitivsten Instrumentenklang, hier eine quietende Pfeife, dort eine rassende Klarinette oder dröhnende Trommel, verwandelt sich der ganze Garten in einen einzigen wogenden Tanzsaal; wenn's nur rhythmisch Klang, schwangen sich die Paare. Und das bis zur ersten

Morgenstunde! Wie viele am Fest teilnahmen, das läßt sich schwer schätzen, es war ein ständiges Kommen und Gehen, — 7000 bis 8000 Personen füllten die Räumlichkeiten fortwährend.

An den Seiten entlang hatten die belgischen Genossen zum Vorteil der Parteikasse Schaubuden und Volksbelustigungen aller Art arrangiert, die gegen ein Spezial-Entree von je 10 Centimes zu besichtigen waren. Die Turner veranstalteten turnerische Produktionen, athletische und Waffenspiele, inmitten des Gartens. Die „Volksbelustigungen“ hatten durchgehend politische Motive. Nach dem Beifall zu schließen, fielen die lokalen Anspielungen auf fruchtbaren Boden. Uns Deutschen fiel beispielsweise die „Freiheit“ auf — wenn man den Mangel an Polizeibewachung schon Freiheit nennen will — mit welcher die belgischen Genossen Monarchie und Landesvater verhöhnerten. Ganze Menschenalter von Freiheitsstrafen würden deutsche Richter für solche Freiheit verhängen. Im Saale z. B. stand in Lebensgröße das Gipsmodell des Königs Leopold II. Aber wie sah es aus? Die Genossen hatten ihm ein rothes Tuch über den Kopf geworfen, so daß nur der Kumpf sichtbar war — und so zwang die Statue des Königs unmittelbar zum Vergleiche mit dem Kumpfe eines Delinquenten, der eben von der Guillotine weg an die Wand gestellt wurde. Aber diese Respektwidrigkeit war nicht die einzige! In einem „Panorama“ wurde als Extraspzialität „Die letzte Stravatte König Leopolds“ — Pappenbeckkönig ist sein Spitzname — angekündigt. Und was sahen wir nach Erlegung eines Extra-Obolus zu Gunsten der Parteikasse? Einen herben handfesten Strich. Daneben kündigten sich Feuer- und Glasfresser, Thierbändiger u. s. w. mit marktschreierischem Bärmen an. In einer anderen Bude wurde der Schrecken der Hölle und des Fegefeuers dargestellt. Dienstfrige Satane beförderten Pfaffen und Ausbeuter je nach der Größe ihrer Verbrechen und trotz Wehgeschrei und Widerstands in den feuerspielenden Schlund.

Wer vor zwei Jahren im Pariser Stadthaus die Carmagnole tanzen sah, kann sich ungefähr einen Begriff machen von der Begeisterung und Unermüdlichkeit, mit welcher hier im Garten und Festsaal des „Theatre Lyrique“ Carmagnole und Marzellatze gesungen und getanzt wurden! Und wer hier Mann und Frau, Burche und Mädchen, selbst Grau- und Weißköpfe mit silberhaarigen Greisinnen diese revolutionären Hymnen nicht singen, nein verkörpern sah — der konnte sich ein Bild der faszinirenden Begeisterung machen, die sie in politisch erregten Zeiten auf die Volksmassen ausübten.

Und so bot das Sommerfest auch des Interessanten genug für uns Fremde — Studien über Volks-Charakter und Vergleiche mit heimathlichen Zuständen zwangen sich auf — letztere freilich nicht allzu günstig für deutsche Freiheit und Ordnung.

Da uns über die vierte, die Montag-Nachmittags-Sitzung, ein direkter Bericht nicht zugegangen ist, so sind wir, um unsere Leser auf dem Laufenden zu erhalten, gezwungen, nachstehend das Wesentlichste aus derselben nach einem Bericht der „Frkf. Ztg.“ zu bringen.

Als Präsidenten des Tages fungirten der Engländer Hobson und der bekannte Chef der Genter Arbeiterbewegung Anseele. Ersterer ist ein älterer Mann mit länglichem englischem Gesicht, ergrautem Haar und unter einer Brille tief liegenden Augen, der die ganze Zeit über kein Wort spricht, letzterer ein junger Mann, Gesichtsausdruck von starker Intelligenz, Bewegungen und Sprache lebhaft und energisch, im Großen und Ganzen seinem Neuzeren nach an einen strebsamen deutschen Privatdozenten erinnernd.

Nachdem die Sitzung um 4 Uhr eröffnet worden war, entwickelte sich zunächst über einen ganz unwesentlichen Punkt eine Geschäftsordnungsdebatte, die trotz der üblichen Anstrengungen des Vorsitzenden Anseele fast eine Stunde lang hinzog. Volbers brachte hierauf die aus allen Theilen Europas eingelaufenen Zustimmungstelegramme zur summarischen Verlesung; dieselben waren abgefaßt worden aus Frise (Holland), Berlin (Meeting der Schuhmacher), Hamburg, Amsterdam (Deutscher Verein „Libertas“), Schleswig, Hagen, Algier (Cercle des Etudes Sociales), Bilbao, Offenbach a. M., Madrid, Belgrad, Friedrichsburg, Gessen, Wien, Arab, Gironde, Hilbesheim, Bielefeld, Sorgau, Yorlidsdorf, Paris (Deutscher Leseklub), Oberfeld, Rendsburg, Hannover, Burkersdorf, ... der „Revue Russe“), Lyon, Bremen zc. zc. Die russischen Sozialisten lassen mündlich erklären, daß sie aus Jedermann bekannten Gründen nicht auf dem Kongresse vertreten sind, daß sie aber nach Kräften dahin arbeiten werden, um die Befreiung des internationalen Proletariats zu erwirken. (Stürmischer Beifall.) „Es ist ferner“, sagte Volbers, „ein Genosse aus London angekommen, Gefandter der dortigen Schreiner, die gegenwärtig im Streik sind. Er betrachtet sich nicht als Delegirter und beansprucht nicht, im Kongresse mit zu tagen, aber er bittet, ihn bei der Verathung des Achtstundentages doch auch einmal zu Wort kommen zu lassen, da gerade für diesen seine Kameraden gegenwärtig den Streik führen.“ (Lebhafte Zustimmung.) Endlich gibt Volbers dem Kongresse von der Einladung der Genter Genossen Kunde, die dahin geht, daß die Delegirten nach Schluß der Verhandlungen nach Gent kommen und die Anlagen der dortigen Coöperative besichtigen sollen. Die Arbeiterpartei stellt den Besuchern einen Extrazug zur Verfügung. Für den heutigen Abend: Zwanglose Vereinigung der Kongreßmitglieder in der Maison du Peuple.

Fünfte Sitzung:

Dinstag Vormittag 10 Uhr.

Den Vorsitz übernimmt Sanial (New-York), der im Namen der organisierten amerikanischen Arbeiter für seine Berufung ins Bureau dankt. Baudin, französischer Deputirter, theilt mit, daß in Fourmies, wo bekanntlich die Fülllade am 1. Mai stattfand, abermals ein Streik ausgebrochen sei, den die Regierung zu vergeblichen sucht; er bitte daher um Urlaub für sich und seine Kammerkollegen, damit sie im Interesse der Streikenden in Fourmies wirken könnten.

Aus Frankreich sind abermals 21 Mandate eingegangen, so daß die Gesamtzahl der vertretenen Organisationen 273 beträgt, darunter eine Arbeiterinnengewerkschaft. Aus Spanien ist ein zweiter Delegirter eingetroffen; da er indes Anarchist ist und nur Anarchisten vertritt, wird er nach langer Debatte, die von anarchistischer Seite mit bekanntem Lärm geführt wird, mit allen gegen 10 Stimmen abgewiesen.

Ueber den ersten Punkt der Tagesordnung, Arbeiterschutzesfrage, referirt Vandervelden (Belgien), welcher die von der Kommission festgesetzte Resolution einbrachte, nach deren Verlesung und Begründung die Sitzung auf Nachmittag halb 3 Uhr vertagt wurde. Die Resolution lautet:

Der Kongreß erklärt:

Die seit dem internationalen Kongreß zu Paris im Jahre 1889 in den einzelnen Ländern erlassenen Arbeiterschutzesgesetze und Verordnungen entsprechen in keiner Weise den berechtigten Ansprüchen der Arbeiterklasse.

Inbesondere haben die Verhandlungen der internationalen Arbeiterschutzeskonferenz zu Berlin, deren Einheitsurtheil aus-

standermaßen unter dem Eindruck des Pariser Kongresses stattfand und insofern als eine Konzeßion an die Arbeiterklasse zu betrachten ist, bewiesen, daß die Regierungen bis jetzt weder die Einsicht noch den Willen besitzen, ihren Pflichten gegenüber der Arbeiterklasse gerecht zu werden.

Dagegen haben die Verhandlungen der Arbeiterschutzeskonferenz zu Berlin verschiedenen der beteiligten Staaten den Vorwand geliefert, unter Hinweis auf jene Beschlüsse und auf die Mangelhaftigkeit der Arbeiterschutzesgesetzgebung in anderen konkurrirenden Ländern von jeder weitergehenden Schutzgesetzgebung abzusehen, ein Verfahren, welches der Kongreß, weil unlauteren Absichten entspringend, auf das Entschiedenste mißbilligen muß.

Desgleichen konstatirt der Kongreß, daß die bestehende, an und für sich mangelhafte Arbeiterschutzesgesetzgebung ungenügend gehandhabt und kontrollirt wird.

Der Kongreß fordert daher die Arbeiterklasse aller Länder auf, durch eine energische Agitation und mit allen der Arbeiterklasse der einzelnen Länder zweckmäßig erscheinenden Mitteln für die Beschlüsse des Pariser Kongresses einzutreten, auch wenn diese Agitation zunächst keinen anderen Erfolg hat, als der Arbeiterklasse der einzelnen Länder zu beweisen, daß die herrschenden und ausbeutenden Klassen jeder wirksamen Arbeiterschutzesgesetzgebung feindselig gegenüberstehen.

Im Weiteren fordert der Kongreß, In Anbetracht der Nothwendigkeit einer einheitlichen Leitung der internationalen sozialistischen Arbeiterbewegung, insbesondere mit Rücksicht auf die Arbeiterschutzesgesetzgebung, die Arbeiterorganisationen und Parteien auf:

1) In jedem Lande eine permanente Enquete über die Arbeitsbedingungen mit Rücksicht auf die Schutzgesetzgebung zu organisiren;

2) Sich gegenseitig diejenigen Mittheilungen zu machen, welche nothwendig sind, um die Arbeiterschutzesgesetzgebung einheitlich zu gestalten.

Endlich ermahnt der Kongreß die Arbeiter der ganzen Erde, ihre Kräfte zu einigen gegenüber dem Widerstand der kapitalistischen Bourgeoisparteien und überall da, wo sie im Besitze der politischen Rechte sind, ihre Stimme allen denen zu versagen, welche sich nicht verpflichten, diese ihre Forderungen zu unterstützen.

Sechste Sitzung.

Dinstag Nachmittags 2 1/2 Uhr.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erbittet ein Delegirter der Londoner Schreiner, die seit 8 Wochen im Streik um den Achtstundentag und Abschaffung der Ueberzeit stehen, die Sympathien des Kongresses. Auerbach (Berlin) erklärt, daß die kaufmännischen Angestellten Berlins auf dem Boden der internationalen Solidarität und modernen Arbeiterbewegung stehen. Ein italienischer Delegirter erklärt, Merlino, der unter dem Namen Levi sich einführte, sei gezwungen gewesen, in Folge Indiskretion eines Journalisten Brüssel zu verlassen (er ist nämlich aus Brüssel ausgewiesen).

Zur Tagesordnung ergreift Walker (Londoner Möbelschreiner) das Wort und gibt Auskunft über die Lage der Arbeiter, Stand des Arbeiterschutzes in England, spricht über die durch fremde Arbeiter verursachte Konkurrenz und Bohndrüderei, erörtert das Verhältniß zwischen Gewerkschaftern und Sozialisten und kommt zum Schluß, daß beide die gleichen Ziele verfolgen und diese nur durch internationale Verbindungen erreichen können.

In ähnlichem Sinne spricht Deschamps (franz. Sattmacherverband) für die Resolution, worauf Weber das Wort nimmt, von rauhendem Beifall begrüßt.

Derselbe führte Folgendes aus: Er

glaube in allgemeiner Uebereinstimmung zu handeln, wenn er hier nicht die allgemeine Lage der Arbeiter Deutschlands erörterte, sondern vielmehr die Stellung, welche die Delegirten in Bezug auf die Forderungen, die der Pariser Kongreß formulirt habe, einnehmen. In Bezug auf die ersten 5 Forderungen herrsche allgemeine Uebereinstimmung, in Bezug auf die folgenden, von den Franzosen und Belgiern eingebracht, habe er und seine deutschen Genossen eine abweichende Meinung. Vor Allem wolle er betonen, daß nach seiner Auffassung Hauptaufgabe der Sozialdemokratie nicht die Erreichung eines Arbeiterschutzesgesetzes sei, sondern in erster Linie sei es ihre Aufgabe, die Arbeiter aufzuklären über das Wesen und den Charakter der heutigen Gesellschaft, um dieselbe so rasch als möglich verschwinden zu lassen und zwar um so rascher, als diese selbst in ihrer eigenen Entwicklungsgeschichte die tödtenden Keime ihres Untergangs in sich trage. Die Arbeiter müßten das Wesen der Gesellschaft kennen lernen, damit, wenn deren letztes Stündlein schlage, die Arbeiter die neue Gesellschaft zur Entwicklung bringen könnten. Und er betone dies um so mehr, als man im Auslande in letzter Zeit vielfach die Meinung geäußert habe, innerhalb der Partei beständen prinzipielle Unterschiede in Bezug auf diese Aufgaben der Taktik. Das sei ein Irrthum, ein solcher existire nicht und wer je versuchen wollte, die Partei von dieser Aufgabe abzulenken, müßte auch im selben Augenblicke die Partei verlassen. Unsere Partei sei aber auch eine Partei der Propaganda; ein großer Theil der Arbeiterklasse selber stehe uns noch ferne; wir müßten daher alle Mittel und Wege benutzen, einerseits um diese Kreise zu gewinnen, andererseits die Lage der Arbeiterklasse zu verbessern. So sei unsere Stellung zur Frage des Arbeiterschutzes gegeben, das im Stande sei, die Arbeiter kampffähiger zu machen und dann auch den Kampf gegen die Bourgeoisie um so wirksamer zu führen. Und so sehr auch die Bourgeoisie sich weigere, so sei sie doch gezwungen, Konzeßion auf Konzeßion zu machen und so wider ihren Willen die Arbeiter zum Kampfe gegen die heutige Gesellschaft zu stärken. Redner erörtert dann die Stellung der deutschen Sozialdemokratie zur Reichsregierung, als diese durch einen kühnen Coup die Initiative in der Frage des internationalen Arbeiterschutzes der Schweiz abnahm, um nämlich die Aufmerksamkeit der Welt auf sich zu lenken und sich im Glanze der Arbeiterfreundlichkeit zu sonnen. Wenn auch das Ausland Zweifel gehegt, — in der Stimmzahl bei den letzten Wahlen habe die deutsche Sozialdemokratie bewiesen, daß sie sich nicht täuschen, sich den Wind nicht aus den Segeln nehmen lasse. Wie aber die Berliner Konferenz kein Resultat gezeitigt habe, so sei auch die Arbeiterschutzesgesetzgebungsvorlage der Reichsregierung, so achbar die quantitative Leistung gewesen, qualitativ bedeutungslos ausgefallen, in vieler Beziehung aber geradezu eine Verschlechterung geworden, weshalb schließlich auch die sozialdemokratischen Abgeordneten sich dagegen erklärten. Kurz, nicht ein einziger Sozialdemokrat sei in Deutschland, der in dieser Beziehung im Unklaren gewesen oder sich getäuscht habe.

In Bezug auf einzelne Punkte der vorgeschlagenen Resolution möge also der Kongreß sich hüten, Beschlüsse zu fassen, zu deren Durchführung die Arbeiterorganisationen nicht die geeigneten Faktoren seien. So große Bemühungen z. B. englische zc. Gewerkschaften bezüglich der Arbeitsstatistik gemacht haben, könne darüber kein Zweifel sein, daß ohne die Mittel der gesammten Gesellschaft eine solche unmöglich sei. Da aber die Form der Resolution keine Verpflichtung in sich schließe, so habe er keine Einwände

zu machen, obwohl er sich nicht viel davon versprechen könnte.

In Bezug auf den 3. Punkt der Resolution müsse er wiederholen, was er schon gestern in der Kommission geäußert: Die Forderung gehe ihm nicht zu weit, sondern nicht weit genug. Wie die Verhältnisse in Deutschland liegen, werde in unserer Partei in Deutschland kein Mandat aufgestellt, der nicht das sozialdemokratische Programm bis in seine äußersten Konsequenzen unterschreibe; nach dieser Resolution genüge aber die Zustimmung zu den Forderungen des Arbeiterkongresses in den Pariser Beschlüssen. Das könne jede bürgerliche Partei, aber damit sei man noch lange nicht Sozialist. Die Sozialdemokratie müsse Klarheit in die Parteien bringen, die Finger in die offenen Wunden der Gesellschaft legen, damit sie für alle sichtbar und unleugbar werden. Aber wir gestehen den Genossen anderer Länder Aktionsfreiheit nach ihren eigenen Verhältnissen auch hierin zu und werden uns damit begnügen, uns der Abstimmung zu enthalten.

(Stürmischer Beifall.)

Bolbers macht die Mitteilung, daß Merlino verhaftet sei; bei aller Verschiebenheit der politischen Anschauung sei er überzeugt, daß gegenüber dieser polizeilichen Vergewaltigung der Kongress sich zu einem einigen Proteste erhebe, was nach einer Rede Turati's einstimmig geschieht.

André-Gely (Paris) erklärt sich im Sinne Auerbach's über die Pariser Kaufmännischen Angestellten und Behr (Gera), erörtert die Lage der Textilarbeiter in Deutschland, daran den Nachweis der Notwendigkeit der Arbeiterschutzgesetzgebung erbringend. Aus Washington (Nordamerika) ist ein weiterer Delegierter eingetroffen.

(Schluß folgt.)

Herr Schwarz

hat in einem Flugblatt auf unsere Darlegungen in Nr. 32 d. Bl. geantwortet. Auf diese „Antwort“ einige kurze Bemerkungen. Schwarz gibt darin ein Breites und Bekanntes über die Organisationsfrage wieder. Daraus geht zur Evidenz hervor, daß Schwarz noch heute in dem Wahne lebt, der Metallarbeiter-Kongress hätte einfach so zu beschließen gehabt, wie Schwarz wollte, oder so, wie nach Schwarz die Vertrauensmänner beschlossen haben sollen. Darüber noch Worte zu verlieren, hieße Wasser ins Meer tragen, denn nicht darauf kommt es jetzt an, ob Schwarz oder die gesamten Vertrauensmänner vor dem Kongress auf diesem oder jenem Standpunkt standen, sondern es kommt nur darauf an, was der Kongress beschlossen hat. Und dieser hat die Branchenzentralisation abgelehnt!

Und weil das — wir wiederholen es — „verschiedenen“ Leuten nicht in den Kram paßt, deshalb werden über den Former-Kongress Unwahrheiten verbreitet, und Schwarz trat ihnen — obwohl er sich jetzt als unschuldiges Lamm hinstellt — nicht entgegen, sondern ließ Alles dies ruhig geschehen. Und auf Grund dieser Unwahrheiten ist er dann „gebängelt“ worden, den Formertag einzuberufen. Nicht also, weil auf dem Former-Kongresse seitens der Majorität „kompromittiert“ wurde, sondern weil man eine Ausrede brauchte, um sein undemokratisches Verhalten plausibel zu machen, deshalb er fand man die „täuschliche“ Majorität. Darüber hilft kein Redeschwall hinweg.

Interessant ist es nun, daß Schwarz selbst zugibt, daß auf dem Former-Kongress 12 gegen 11 Stimmen standen. Nun meint Schwarz, dieser Umstand hätte dem allgemeinen Kongress zu denken geben sollen. Wie nun, wenn das Stimmenverhältnis umgekehrt gewesen wäre? Hätte es dann nicht auch zu „denken“ Anlaß gegeben? Mit derartigen Redensarten will man sich nun herauswinden, und um über unsere in Nr. 32 in Bezug auf die Abstimmung festgestellten Thatsachen herum zu lammeln, erklärt sie Schwarz für „Lügelein“, aber die er weiter keine Worte verliert.

Wir als gewöhnliche Menschenkinder sind wirklich sehr dankbar für die Belehrung, daß die Aufbebung berartiger Maschinen, wie sie mit der Verdrehung des Abstimmungsresultates vom Former-Kongress geliefert wurden, „Lügelein“ sind, aber die man weiter kein Wort verliert.

Schwarz sucht die von uns in Nr. 32 gemachte Angabe, daß er in Gassen die

Former eventuell als „Mellfähe“ des Metallarbeiter-Verbandes bezeichnet habe, dadurch zu entkräften, daß er sagt, er habe mitgeteilt, in Briefen von Formern an ihn stände, sie wollten nicht die „mellende“ Käse abgeben. Was Schwarz damit widerlegt haben will, leuchtet uns nicht ein; gibt es wirklich solche Formern, welche sich als mellende Käse sehen, wenn sie dem Verbande beitreten, dann wäre es von Schwarz billig gewesen, die Betreffenden über ihren Irrthum aufzuklären, nicht aber damit sein Vorgehen zu rechtfertigen.

Herr Schwarz heilt auch mit, daß der zweite Punkt der Tag-Ordnung des Formertages: „Stellungnahme zur Metallarbeiter-Zeitung“, wegen der Nichtaufnahme von Berichten zur Berathung komme. Wir können Herrn Schwarz versichern, daß wir mit seinen schon in Frankfurt angebotenen „Konsequenzen“ völlig im Reinen sind und uns dadurch durchaus nicht imponiren lassen.

Herr Schwarz beschäftigt sich auch wieder mit den ihm so verhassten rebalkionellen Anhängeln vulgo „Dressmäntzen“. Das kennzeichnet seine Denkwiese über die Aufgabe einer Debatte. Ein Strohmann von Metalleur wäre Herrn Schwarz freilich lieber als so ein „Sünder“ mit einer eigenen Meinung.

Wir hätten zu den Ausführungen von Schwarz eigentlich nichts weiter zu bemerken, nicht etwa weil wir das nicht könnten, sondern weil es überflüssig ist. Aber Einiges müssen wir noch berühren. Herr Schwarz schreibt nämlich Eingang: „Was nun die Metallarbeiter-Zeitung“ und deren Redaktion anlangt, so würde ich kein Wort verlieren, denn ich fürchte ebensowenig die Erklärung Scherms, als auch die „kompetente Stelle“, bei der er mich, wie er schreibt, verklagen will. Letzteres ist nur geeignet meine Lust zu erregen, inwiefern es mir vorkommt, als wenn Karlsen bei seiner Mama den Peter verklagt, weil dieser ihm eine lange Nase gedreht hat.“ Wirklich hehler, den Herrn Schwarz als „Nasen drehenden Peter“ kennen zu lernen! Wir sind erstaunt über das Talent im Erfinden von Vergleichen wie der obige einer ist. Also die jetzige Gegenbewegung gegen die Frankfurter Kongressbeschlüsse ist ein — Nasendrehen! „Danke, Herr Schwarz, daß Sie uns das Wort gelehrt.“

Einen ganz besonderen Erfolg hat Schwarz mit seiner Gegenbewegung bereits erzielt, nämlich ten, daß die „Eisen-Zeitung“ für ihn Partei nimmt! —

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Bekanntmachung.

Wir ersuchen die Ortsverwaltungen und Vertrauensmänner, die von uns in Nr. 33 des Verbands-Organis. erlassene Bekanntmachung über die Anzahlung der Reise-Unterstützung genau zu beachten. Ebenso ersuchen wir die reisenden unterstützungsberechtigten Genossen, sich an allen Zahlorten, die sie berühren, eine Reise-Justifikation ausstellen zu lassen, da ohne eine solche Niemand Unterstützung erhält. Bei der Auszahlung der Wander-Unterstützung ist zu beachten, daß dieselbe nur diejenigen Verbandsmitglieder oder Mitglieder des Berliner Verbandes erhalten, die beim Zutritreten des Verbandes 13 Wochen einer seitens früherer Kongresse anerkannten Organisation angehört und als vollberechtigte Mitglieder (siehe Metallarb.-Ztg. Nr. 29) bis spätestens zum 15. August übergetreten sind. Diejenigen, die diesen Termin verjäumt haben, haben bei ihrem Eintritt in den Verband Einsätzebegehren zu zahlen und sind erst nach Ablauf von 6 Monaten unterstützungsberechtigt (s. § 5 d. Stat.)

Als Verwaltungsposten des Verbandes machen wir ferner bekannt:

- Hr. i. Hoff, Allgemeine, Hambrecht,
- Magdeburg, Klempner u. verw. R. Torgau a. d. Elbe, Allgemeine, Zeitz.

Sodann machen wir bekannt, daß in Helmstedt der auf der Reise befindliche Dreher Bladislavus Gzefalski aus Posen und Geinr. Klog aus Gießen auf Veranlassung der dortigen Ortsverwaltung festgenommen wurden, weil dieselben durch schwindelhaftes Manipulieren sich in Besitz der Reiseunterstützung zu setzen suchten. Bei ihrer Verhaftung wurden folgende Verbandsmitgliedsbücher gefunden:

- Nr. 2835. Karl Godelmann, Schlosser, geb. 26. Nov. 1869 zu Posen, eingetr. 12. Aug. in Elmshorn.
- 3834. Bernhard Schüke, Schlosser, geb. 26. November 1862 zu Düsseldorf, eingetr. 12. Aug. in Elmshorn.
- 5681. Daniel Hahn, Schlosser, geb. 28. Nov. 1866 zu Düsseldorf, eingetr. 8. Aug. 1891 in Gladstadt.
- 8141. Carl Hesse, Dreher, geb. am 7. Dezember 1862 in Weimar, eingetr. 4. Aug. in Hannover.

Da anzunehmen ist, daß die Bücher entweder gestohlen oder durch falsche Vorpiegelungen deren Ausstellung bewirkt ist, bitten wir die betreffenden Eigentümer resp. die Ortsverwaltungen, uns umgehend etwaige zur Aufklärung dienende Nachrichten zukommen zu lassen.

Das Mitgliedsbuch Nr. 12758, ausgestellt für den Schlosser Emil Diez ist verloren gegangen und wird hierdurch für ungültig erklärt. Wir ersuchen die Ortsverwaltungen und Vertrauensmänner zur Verhütung irgend welchen Mißbrauchs dies genau zu beachten.

Im Laufe dieser Woche erfolgt der Versand der Abrechnungsformulare und findet in Folge der vielen im Uebergangsstadium unvermeidlich gewordenen Unregelmäßigkeiten die erste Abrechnung mit Abschluß des Monats August statt. Wir ersuchen also die Abrechnungen genau und gewissenhaft (nach § 14 des Statuts) anzufüllen und so zeitig an uns einzusenden, daß sie bis spätestens am 15. September in unseren Händen sind. Diesen Abrechnungen sind die den Reisenden abgenommenen Reiselegitimationen beizufügen.

Da kaum ein Tag vergeht, an dem wir nicht für ungenügend frankierte Sendungen Strafpunkte bezahlen müssen, ersuchen wir derartige Unvorsichtigkeiten zu vermeiden. Ebenso bitten wir alle Geldsendungen an den Hauptkassierer

Ed. Goldbach, Stuttgart, Kurze Str. 3, part.

zu adressiren, und auf dem für Mitteilungen bestimmten Postabschnitt zu bemerken, ob das Geld überwiesenes Vermögen eines aufgelösten Vereines, Einschreibegeld, für Beiträge oder der Erlös für die Kongressprotokolle ist.

Zum Schluß machen wir auf die bei der Firma G. Weigel in Ehrenfeld (Rhein a. Rh.) entstandenen Differenzen aufmerksam und ersuchen, den Zugang von Formern nach dort fern zu halten.

Mit kollegialem Gruß!

Stuttgart, 22. August 1891.

Der Vorstand.

Korrespondenzen.

Formern.

Der Zugang von Formern ist von Alfeld, Verburg und Blegitz fernzuhalten.

Wald. Bei der Firma Borg u. Co. ist ein Formerkreis ausgebrochen.

Karlsruhe. Der Formerverein von Karlsruhe und Umgegend hielt am 26. Juli seine ordentliche Generalversammlung ab. Der Rechenschaftsbericht vom letzten Quartal wurde vom Kassier vorgelesen, welcher von den beiden Revisoren für richtig befunden wurde. Zum zweiten Punkt erstattete der Vorstand Bericht über die Thätigkeit des Vereines vom letzten Jahre. Der dritte Punkt war Statutenänderung. Der vierte Punkt: Wie verhalten wir uns zu dem Metallarbeiter-Verband? rief eine längere Debatte hervor. Die Beschlüsse vom Frankfurter Kongress wurden hochgehalten. Dann wurde der Verein aufgelöst und eine Liquidationskommission gewählt, um die noch zu regelnden Sachen in Richtigkeit zu bringen. Es wurde noch bemerkt, daß diejenigen Mitglieder, die ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen sind, in der Metallarbeiter-Zeitung bekannt gemacht werden. Mit der Aufforderung, sich recht zahlreich an der neuen Organisation zu beteiligen, wurde die Versammlung geschlossen.

Klempner.

Altona. Sektion der Klempner. Mitglieder-Versammlung vom 11. August. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung und gab zunächst die Tagesordnung bekannt. Zum 1. Punkt, Wahl einer Ortsverwaltung, wurden die Genossen Bugazer als Bevollmächtigter, Böhm als dessen Stellvertreter, Krinson als Kassierer, Appel als Schriftführer, Sauer und Mayer als Revisoren gewählt. Zum 2. Punkt, Kolportage, wurde der Beschluß gefaßt, daß jedes Mitglied sich die Metallarbeiter-Ztg. aus dem Verkehrslokale abhole, bis die Sache geregelt und einem Kolporteur übergeben ist. Zu „Verschiedenes“ wurden noch einige Anträge erledigt und dann mit einem Hoch auf den Metallarbeiter-Verband die erste Sektionsversammlung geschlossen. — Neue Mitglieder werden aufgenommen Sonnabend Abends von 9—10 Uhr im Verkehrslokale bei Herrn Marjes, Blumenstraße, und beim Kassierer, Brunnenstraße 168, 2. Diensten.

Braunschweig. In der am 11. August tagenden Klempnerversammlung wurden in die Ortsverwaltung folgende Kollegen gewählt: als Bevollmächtigter F. Guderwanz, Wallstraße 25, als Kassierer Dampewolf, als Revisoren Wille, Schulz und Klemm.

Chemnitz. Wir warnen hierdurch ganz

besonders vor dem Klempner Felix Näther, welcher sich verschiedener Veruntreuungen an der Kasse des hiesigen Fachvereins schuldig gemacht, und so auch verschiedene einsammelnde überwiesene Gelder für Streckende unterschlagen hat, z. B. für den Mannheimer Klempnerstreik und für den Thaler Streik. Daß derartige Elemente aus der Arbeiterbewegung entfernt werden müssen, wird jedem Genossen vollständig klar sein, da doch derartige Leute die Arbeiterbewegung nicht fördern, sondern nur untergraben. Also nochmals ganz besondere Warnung vor oben genannter Person.

Hortmund. (Vereinigte Klempnergehilfen.) Laut Beschluß der Versammlung vom 17. August wurde der bisherige Vorsitzende Gustav Neumeier, jetzt in Hörde, vom Verein einstimmig ausgeschlossen, indem er sich in letzter Zeit Verschiedenes zu schulden kommen ließ und den Verein in mancherlei Weise geschädigt hat.

Göppingen. (Aufforderung.) Die Inhaber von Sammelbüchern des Streik der Metallarbeiter bei Schaffner u. Saff in Göppingen werden dringend ersucht, dieselben an Herrn T. etc., Biegelstraße 28 B, einzusenden, widrigenfalls wir genötigt sind, die Namen der Betreffenden in der Metallarbeiter-Zeitung zu veröffentlichen.

Die Kommission.

Hannover. Am 30. Juli fand eine Extra-Generalversammlung des Fachvereins der Klempner, Gas- und Wasserleitungsarbeiter statt. Bei Punkt 1 wurde, da die Abrechnung wegen der vielen Reklamanen nicht erfolgen konnte, beschlossen, daß sämtliche Kollegen bis zum 15. August bezahlt haben müssen, um die Aufnahme in den Verband gratis zu bekommen. Punkt 2 der Tagesordnung war Regelung der Bibliothek, wozu Kollege Belmeden den Antrag stellte, die Bibliothek und den Vereinsfrank unserem Kollegen Selntz. Sung zu überweisen, unter der Bedingung, daß er es dann dem Verband zur Verfügung stellt, welches von der ziemlich gut besuchten Versammlung einstimmig angenommen wurde. Nachdem man bei „Verschiedenes“ noch länger diskutirt hatte, stellte Kollege Jürgensen den Antrag: sämtliche andere Mitgliden des Klempnervereins von Hannover, der jeweiligen Klempnerherberge zu überweisen, welches angenommen wurde. Hierauf wurde noch eine Kommission, bestehend aus den Kollegen Jung, Jürgensen und Gichelkraut gewählt, welche sämtliche Sachen bis zum obigen Endtermin zu regeln und dann in der Metallarbeiter-Zeitung die Abrechnung bekannt zu machen hat, worauf der Verein aufgelöst wurde. Es zeichneten sich alsdann gleich 25 Mann in den neuen Verband ein.

Hamburg. Generalversammlung (Schlußversammlung) des Fachvereins der Klempner etc. vom 11. August. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls vom 28. Juli und Vertagung der Rechnungsablage wurde vom Vorsitzenden ein kurz gefaßter Bericht abgegeben mit der Erklärung, daß die erste Versammlung der aus dem Fachverein gebildeten Fachsektion von dem jetzigen Vorstand geleitet werde. Schluß der Generalversammlung um halb 10 Uhr. Eröffnung der Versammlung der Sektion: Klempner, Metallarbeiter, Gas- und Wasserleitungsarbeiter von Hamburg und Umgegend um 10 Uhr. Nach Verlesung der Uebergangsbestimmungen (Resolution vom 33. Juni) folgte die Wahl eines Geschäftsführers für den Arbeitsnachweis und die dringlichen Angelegenheiten. Gewählt wird der bisherige Geschäftsführer G. Hemme. Nach Verlesung des Verbandsstatuts und Wahl der Ortsbeamten (gewählt wurden: A. Hell zum 1. Bevollmächtigten, K. Martens zum 2. Bevollmächtigten, zum 1. Kassierer G. Hemme, 2. Kassierer R. Baumann, als Revisoren K. Schelein, R. Witt und D. Ehlers) wird zum Schluß noch darauf aufmerksam gemacht, daß der rückständige Vereinsbeitrag bis Ende Juli umgehend zu zahlen ist und die Ausgabe der Ortskarten mit Sonntag, 23. August, beginnt, desgleichen die Ausgabe der Quittungsmarken für sämtliche Beiträge. Mit der Erklärung, daß die alten Mitglieder des Vereines, die zur Zeit als Meister resp. Unternehmer fungiren und deren eigenes Interesse es ist, unserer Verbindung anzugehören, uns stets willkommen sein werden, wenn sie der Sektion sich anschließen resp. dabei bleiben, erfolgte Schluß der Versammlung.

Magdeburg. Die letzte öffentliche Versammlung der Klempner Magdeburgs befaßte sich hauptsächlich mit der Lage der Metallarbeiter, speziell der Klempner am Orte. Beim 1. Punkt der Tagesordnung: „Warum ist in Magdeburg am 1. August der Verband nicht in's Leben getreten?“ entspann sich eine sehr rege Debatte, in welcher nicht nur Klempner, sondern auch Angehörige anderer Berufe eintriften. Der provisorische Vertrauensmann der Metallarbeiter theilte mit, daß der Vorstand in Stuttgart den Magdeburger Vorschlag nicht anerkannt hat und zwar deshalb nicht, weil den Magdeburgern auf dem Kongress in

Frankfurt keine Sonderstellung eingeräumt sei. Der Vorstand stütze sich auf die Tatsache, daß hierorts noch Filialen anderer Gewerkschaften beständen und nicht beanstandet würden, weshalb ein weiterer Bestand nach dem preussischen Vereinsgesetz wohl möglich ist. Der Grund wegen der ewigen Strafmandate sei nicht stichhaltig; und da heutigen Tages erst die Listen u. s. w. eingetroffen wären, so könnte bis dahin in Anbetracht der abweichenden Stellung der Former wenig getan werden. In der Debatte wurde auch noch die Abstimmung bei Werners erwähnt und hervorgehoben, daß es so manchem Genossen am Platze noch nicht so recht klar gewesen sein mag, welche Form in dieser Sache die geeignetste sein möge. Auch wurde empfohlen, so bald die Stellung der Former präzisiert ist, eine öffentliche Metallarbeiterversammlung folgen zu lassen. Sämtliche Redner sprachen sich für zu gründende Fachsektion der Klempner und verwandten Berufe aus und wurde dann folgender Antrag angenommen: „Die heute am 18. August stattfindende öffentliche Versammlung der Klempner und verwandten Berufsgenossen beschließt, um einer Zerspaltung in der Gewerkschaft vorzubeugen, vorläufig als Fachsektion dem allgemeinen Metallarbeiter-Verband beizutreten, um so die weiteren Schritte der hiesigen Metallarbeiter abzuwarten.“ Zum zweiten Punkt der Tagesordnung — Wahl einer Kontrollkommission zur Überwachung der Sonntagsarbeit — wurde eine Kommission von vier Kollegen gewählt, deren dringend zur Pflicht gemacht wurde, ihren Obliegenheiten mit peinlichster Genauigkeit nachzukommen und zwar umso mehr, als die wiederholten Bestrafungen von Meistern, welche gegen die gesetzlichen Bestimmungen verstoßen, eine gewissenhafte Kontrolle nahelegen. Beim dritten Punkt — allgemeine Angelegenheiten — drehten sich die Verhandlungen im wesentlichen um die „Metallarbeiter-Zeitung“.

Münchberg. Der Fachverein der Flaschner und Arbeiterinnen der Metall-Industrie hielt am 18. Juli eine außerordentliche Generalversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1) Statutenänderung. 2) Auflösung des Vereins und Konstituierung einer örtlichen Verwaltungsstelle des Metallarbeiterverbandes. 3) Beschlußfassung über das Gesamtvermögen. 4) Wahl der Ortsverwaltung. Nachdem 2 Paragraphen des Statuts entsprechend geändert waren, erfolgte nach kurzer Debatte die Auflösung des Vereins einstimmig. Hierauf wurde die Sektion der Flaschner und Arbeiterinnen der Metallindustrie gegründet. In Bezug auf das Vermögen wurde der Beschluß gefaßt, zwei Drittel dem Verband einzuverleihen und das übrige Drittel für hier zu behalten. Nun kam es zur Wahl der Ortsverwaltung; in dieselbe wurden gewählt: Matberger als Bevollmächtigter, Leonhardt als Kassier, Schubert, Müller 5 und Schroll als Beisitzer. Nachdem nun noch die jetzige Krankenunterstützung und deren Unannehmlichkeiten von Leonhardt und Matberger gehörig beleuchtet wurden, erfolgte die Aufhebung der Kranken-Unterstützung. Zum Schluß wurde noch eine Liquidationskommission von 3 Mann eingesetzt, welche das Vermögen festzustellen hat. — Die Wohnung des Bevollmächtigten befindet sich Rosengasse Nr. 19.

Metall-Arbeiter.

Breslau. Die Verwaltungsstelle des Metallarbeiter-Verbandes hielt am 13. August die erste Mitglieder-Versammlung ab mit der Tagesordnung: Aufnahme neuer Mitglieder, Vorstandswahl. Nachdem sich mehrere Kollegen einschreiben ließen, wurde zur Vorstandswahl geschritten und Kollege Winkler als Bevollmächtigter gewählt. Derselbe lebte aber die Wahl ab. Die weitere Wahl ergab folgenden Resultat: Franz Zuber Bevollmächtigter, August Hoffmann Kassier und Bartel, Burgund und Waldera Revisoren. Nach einer Aufforderung des Kollegen Winkler, nicht nur die Vereinsbeiträge zu zahlen, sondern alle Wochen dem Verbands neue Mitglieder zuzuführen, schloß der Vorsitzende mit einem Hoch auf den Verband die Versammlung.

Düsseldorf. Nachdem am 1. August d. J. die erste Mitgliederversammlung der Verwaltungsstelle des deutschen Metallarbeiter-Verbandes stattfand, worin die Wahl der Ortsverwaltung und einer Kommission für die Expedition der „Metallarbeiter-Zeitung“, das Verbandsorgan, beauftragt wurde, fand am 15. August die zweite öffentliche Mitgliederversammlung statt. Es wurde der Beschluß gefaßt, an dem Sonntag, der zwischen den Versammlungen liegt, Morgens von 11 bis halb 1 Uhr den Kollegen Gelegenheit zu geben, ihren Beitrag im Vereinslokale (Ww. Marzelen, Kasernenstraße) zu entrichten. Ferner wurde eine 7gliedrige Arbeitsnachweiskommission gewählt, welcher zugleich die Auszahlung der Reiseunterstützung übertragen wurde. Dann erfolgte die Wahl eines Bibliothekars nebst Stellvertreter und wurden die Kollegen aufgefordert, etwaige in ihrem Besitz sich be-

findende Bücher der Verwaltungsstelle zur Verfügung zu stellen. Nachdem noch die Fragen: Was heißt non plus ultra und was bedeutet die Malakusanische Theorie, von den Kollegen treffend beantwortet war, schloß die Versammlung. Metallarbeiter, Kollegen! Alle, die Ihr in der Metallindustrie beschäftigt seid, Ihr seht, daß nichts unterlassen wird, um Euch Gelegenheit zu geben, einer großen, starken, ganz Deutschland umschließenden Organisation beizutreten, um der sich immer mehr entwickelnden kapitalistischen Produktionsweise und den dadurch hervorgerufenen Schäden zu entgegenzutreten. Schlimme Zeiten, Geschäfts-Krisen, Theuerungen u. s. w. Alles trifft zunächst uns, die Arbeiter, wir müssen uns schützen und dieses können wir heute nur noch in einer starken Organisation, die Euch Metallarbeiter-Verbandes jetzt geschaffen ist. Also auf, Mann für Mann tretet bewußten bei, wahr! Eure Menschenrechte!

Görlitz. Am 10. August fand hier eine öffentliche Schmiede-Versammlung statt, in welcher abend einen Vortrag hielt. Dieselbe war von Arbeitern verschiedener Gewerbe besucht. Nach Schluß des Vortrages forderte der Vorsitzende auf, ob Jemand zur Diskussion das Wort wünsche, worauf Schubert (Schlosser) darum bat. Sofort wurde von einem Schmied bemerkt, daß hier nur Schmiede sprechen dürfen, welches auch vom Vorsitzenden bestätigt wurde. Darauf hat Unterzeichneter (Schlosser) ums Wort zur Geschäftsordnung, dies wurde aber auch vom Vorsitzenden mit der Bemerkung abgewiesen, daß hier nur Schmiede sprechen dürften, trotz meiner Bemerkung, daß ich nur ein paar Worte zur Geschäftsordnung sprechen wollte. Ueber dieses Verfahren, welches ich nur von unseren reaktionärsten Gegnern gewöhnt bin, empört, forderte ich Alle, die nicht Schmiede, auf, das Lokal zu verlassen, welches auch zum größten Theil geschah. Dieses der Thatbestand. Ueber ein derartiges Vorgehen, daß in einer öffentlichen Versammlung nur die Anwesenden sprechen dürfen, welche dem Gewerbe angehören, von welchem die Versammlung einberufen ist, ein Urtheil zu fällen, das überlasse ich jedem einzelnen Leser.

Hannover. Am 17. August fand hier die erste Mitglieder-Versammlung der Zählstelle der Metallarbeiter statt mit der Tagesordnung: 1) Wahl der Ortsverwaltung. 2) Aufnahme neuer Mitglieder. 3) Verschiedenes. Nachdem der Vorsitzende sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß die heutige Versammlung in Anbetracht der wichtigen Tagesordnung so schwach besucht sei, wurden folgende Kollegen als Verwaltungs-Beamte gewählt: als Bevollmächtigter Adam Söder, Wänerergasse 33, als Kassier Ludwig Ort, Glockengasse 25, als Gesammter Georg Kolb, Sandgasse 26; Heinrich Harott, Theodor Frische und Heinrich Dör als Revisoren. Zum 2. Punkt ließen sich mehrere Kollegen annehmen. Da zum 3. Punkt weiter nichts Wichtiges vorlag, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Hamburg. In der kombinierten Sitzung der Vorstände der zu Sektionen des Metallarbeiterverbandes konstituirten hiesigen Metallarbeitervereinigungen am 13. August waren vertreten: für die Sektion aller in Gärtereien, Belgiekerien und Metallbereiherien beschäftigten Arbeiter: Schulz; für die Sektion der Schlosser, Maschinenbauer, Dreher und aller in diesen Branchen beschäftigten Hilfsarbeiter: Zieland; für die Sektion der Klempner und verwandten Berufsgenossen: Hell, Martens, Gemme, Baumann und Witt; für die Altonaer Sektion der Schlosser und Maschinenbauer: Hofmann. Von den Mechanikern und verwandten Berufsgenossen, welche sich in einer gleichnamigen Sektion erst später konstituieren können, war H. Schilde zugelassen worden. Zunächst wurde seitens der Altonaer Sektion der Schlosser vorge-schlagen, für Altona, Dittensen und Hamburg eine Zentralstelle zur Auszahlung des Reisegeldes zu errichten. Obwohl dieser Wunsch lebhafteste Befürwortung fand, so bewieselte die Sitzung dennoch ihre Kompetenz, in dieser Angelegenheit endgiltig zu entscheiden und beschloß, es den Altonaer Sektionen zu überlassen, ob sie die Zureisenden durch Veröffentlichung darauf aufmerksam machen wollten, daß bei ihnen eine Reiseunterstützung nicht ausbezahlt wird, sondern an der Zentralstelle Hamburgs. Im Falle sich die Altonaer Sektionen dazu entschließen könnten, sollte die Benachrichtigung an den zu wählenden provisorischen Kassier ausreichend sein. Zur Wahl eines solchen wurde Gemme vorgeschlagen und auch einstimmig gewählt und kann Reiseunterstützung Werktags von 8—2 und von 5 bis 8 Uhr im Bureau, Schopenhof 22, 2. St., entgegengenommen werden. Bei der nun folgenden Diskussion über die Bezugsberechtigung wird festgestellt, daß Berufsgenossen, welche mit dieser Berechtigung vor dem 1. August, jedoch nicht vor dem 1. Juni, auf Wanderschaft gegangen sind und drei-

zehn Wochenbeiträge bezahlt haben, sofern sie sich bis zum 15. August in irgend einer örtlichen Verwaltungsstelle gemeldet haben, Reiseunterstützung erhalten können. Das Welche gilt für die Mitglieder derjenigen Organisationen, welche sich bis spätestens zu diesem Zeitpunkt dem Metallarbeiter-Verband angeschlossen hätten. Alle sich nach dem Meldenden und Anschließenden hätten, wie jeder Neueintretende, ihre Reisezeit von 28 Wochen durchzumachen. Ferner wurde noch bestimmt, daß die Zentralstelle unmittelbar an den Zureisenden, gleichviel welcher Branchensektion er angehöre, die Unterstützung auszahlen könnte, ohne daß eine vorherige Anmeldung bei der Sektionsverwaltung notwendig wäre. Der zweite Punkt konnte nicht vollkommen erledigt werden, doch wurde sämtlichen bereits gebildeten und sich noch konstituierenden Sektionen des Metallarbeiter-Verbandes empfohlen, folgenden Vorschlag in den Mitgliederversammlungen zur Verachtung zu bringen. Da die Interessensphären der verschiedenen Metallarbeiterorganisationen sich in Folge der gleichartigen Betriebsmethoden in diesen Punkten berühren, außerdem aber der Zusammenschluß in einer Organisation engere Beziehungen aller untereinander gebietet, so empfiehlt es sich, daß sämtliche Sektionen durch einen sogenannten Zentralkörper in Verkehr bleiben. Dieser Zentralkörper, mag er extra als Kommission oder in kombinierten Vorstandssitzungen zusammenzutreten, hat die Überwachung der einzelnen Sektionen zu besorgen und in zweckentsprechender Weise für Einheitlichkeit in den Normen der Verwaltung derselben Sorge zu tragen. Der einheitlich an einer Zentralstelle zu zahlenden Reiseunterstützung hat er seine Aufmerksamkeit dahin zu verwenden, daß die Ergebnisse zu statistischem Material Verwendung finden. Reicht es sich mit dem Arbeitsnachweis und anderen Unterstühtungen. Biewohl die beiden letzten Einrichtungen, vor der Hand wenigstens, noch getrennt betrieben resp. gewährt werden müssen, so empfiehlt es sich dennoch, daß seitens des Zentralkörpers für Einheitlichkeit in der Verwaltung Sorge getragen wird. Auch ist es wünschenswerth, hier besonders die statistische Bedeutung dieser Momente im gewerkschaftlichen Leben vollaus zu würdigen. Nicht minder wichtig ist die Entscheidung des Zentralkörpers über lokale Lohndifferenzen u. s. w., da dadurch den Absperrungsmitteln von Metallarbeitern einer anderen Sektion größerer Nachdruck verliehen werden kann. Auch eine Lohn- und Berufsstatistik für Hamburg und Umgegend würde bei vorheriger Durchberatung seitens der daran theilnehmenden Faktoren größere Erfolge wie bisher erwarten lassen. Ebenso wäre das Herbergswesen besser zu regeln. Alles in Allem biete ein solches Hand-in-Handarbeiten der verschiedenen Sektionen unter einer einzigen Zentralkörperchaft, gebildet aus den Sektionsvorständen, eine größere Garantie zur Ersparrnis der Verwaltung, der Agitation, ferner zur Festigung der Solidarität und zur Pflege und Förderung des Gedankens, daß die Metallarbeiter, ebenso wie alle Lohnsklaven, mit diesen nur ein gemeinsames Ziel haben.

Münchberg. Am Montag, 17. August, fand im Cafe Merk eine Sitzung der Bevollmächtigten und deren Stellvertreter der hiesigen Sektionen des deutschen Metallarbeiter-Verbandes statt. Es waren bis auf die Metallschläger alle Sektionen (10) vertreten. Den Hauptpunkt der Beratung bildete die Regelung der Auszahlung der Reiseunterstützung. Ueber einstimmig sprach man sich dahin aus, daß eine Zentralstelle zu schaffen. Längere Zeit nahm die Frage in Anspruch, auf welche Weise dies durchzuführen sei, resp. wem die Auszahlung übertragen werden soll. Es wurde namentlich dafür plädiert, einen Genossen fest zu besolden, der nebenbei auch noch den Arbeitsnachweis zu versehen hätte. Die hiesigen Sektionen könnten dieses leisten, da sie über eine Mitgliederzahl von über 1600 verfügten. Dem wurde entgegen gehalten, daß dies mit zu vielen Kosten verknüpft sei, und einzelne Gewerbe wollten auch vorläufig noch ihren separaten Arbeitsnachweis beibehalten. In Folge der Zeit werde diese Frage spruchreif werden. Auch die Anträge, daß jede Sektion einen Mann aufstelle, welcher immer eine Woche alle Abende in einem bestimmten Lokale die Unterstützung auszuzahlen habe, oder daß die so aufgestellten alle Tage alternierend dies zu besorgen hätten, wurde abgelehnt. Dagegen wurde der Antrag angenommen, den Versuch zu machen und vorläufig die Auszahlung durch die Expedition der „Metallarbeiter-Ztg.“ zu bewerkstelligen. Denn auf diese Weise sei es den Zureisenden bequem gemacht, indem sie die Unterstützung Tags über erheben könnten und das Lokal günstig gelegen sei. S. Herum erklärte sich bereit, den Auftrag bis auf Weiteres zu übernehmen. Es wurde dann beschlossen, diesbezügliche Plakate drucken zu lassen und in allen hiesigen Herbergen auszuhängen. (Wir verweisen auf die Bekanntmachung im Vereinsanzeiger. Red.)

Übersee. Am 8. August fand die Versammlung des deutschen Metallarbeiter-Verbandes mit folgender Tagesordnung statt: Aufnahme neuer Mitglieder und Einzahlung. Wahl der Ortsverwaltung. Verschiedenes. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Bevollmächtigten getrennten sich 20 Mitglieder in den Verband ein. Als Bevollmächtigter wurde Lang (Metallschleifer) und als Kassier Hasemann (Dreher) gewählt. Die Wahl der Revisoren mußte bis zur nächsten Versammlung vertagt werden. Zum 8. Punkt wurden Anträge gestellt, welche erst in der nächsten Versammlung verhandelt werden können.

Osterrhein. In der am 8. August im Saale des Herrn Schiele tagenden Metallarbeiter-Versammlung wurde eine Verwaltungsstelle des deutschen Metallarbeiter-Verbandes gegründet, welche mit 33 Mitgliedern ins Leben trat. Bei der Wahl der Verwaltung gingen hervor: als Bevollmächtigter A. Pannach; als Kassier F. Müller, Kaiserstraße 80; F. Hille, W. Schiel und H. Selge als Beisitzer. Da A. Pannach ablehnte, wurde in der darauffolgenden Mitglieder-Versammlung H. Duchhorn, Steinrepp 112, zum Bevollmächtigten gewählt. — Alle Sendungen sub an H. Duchhorn, Steinrepp 112, zu richten. Herberge im Gasthof zum Landhaus, bei Herrn Schiele.

Plauen i. V. Der Verein der Metallarbeiter a. Br. hielt am 1. August in „Stadt Sträßburg“ seine regelmäßige Versammlung ab. Nachdem eine persönliche Angelegenheit erledigt, führte der Vorsitzende an, die Kollegen möchten regelmäßig zur Versammlung kommen und die Sache erst genauer überlegen, über wen und was gesprochen wird. Zu Punkt 2 hielt der Vorsitzende, Kollege Kaufmann, einen Vortrag über den Zweck und Nutzen einer gewerkschaftlichen Organisation, welcher für die Mitglieder lehrreich gewesen ist, insbesondere wurden verschiedene interessante Beispiele angeführt; in Rem-Dorf sei durch Verkürzung der Arbeitszeit ein klarer Beweis geliefert worden, daß mehr verdient wird, als bei längerer Arbeitszeit. Vor allen Dingen müsse die Sonntagsarbeit abgeschafft werden, ebenso die Akkord- und Hausarbeit. In der Diskussion sprach sich Kollege Döhler darüber aus, hierauf wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heute in „Stadt Sträßburg“ tagende öffentliche Versammlung des Vereins der Metallarbeiter a. Br. erklärt in der Organisation die wirksamste Waffe zur Erreichung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen und verspricht nach besten Kräften dafür einzutreten. Zu Punkt 4 wurde ausgeführt, die „Deutsche Metallarbeiter-Zeitung“ solle noch recht weit verbreitet werden, da sie das Mittel auch mit sei, Aufklärung zu schaffen. Der Kassier verlas die Abrechnung über das erste Vereinsquartal. Die Einnahmen waren: M 19,25, die Ausgaben M 15,75, Ueberschuß M 4,20. Kollege Werner als Revisor hat die Kasse geprüft und für richtig befunden, worauf dem Kassier Hartenstein durch Erheben von den Eingen Decharge gegeben wurde.

Schmalhalden. In der Versammlung am 15. August wurde vom Bevollmächtigten das Statut des Metallarbeiter-Verbandes vorgelesen und näher erläutert. Die anwesenden Mitglieder, 60 an der Zahl, zeigten eine rege Begeisterung und gaben der Versicherung Ausdruck, den Verband nach jeder Hinsicht zu verbreiten. Nachdem noch einige Punkte zur Verhandlung kamen und noch drei Mitglieder ausgenommen waren, schloß der Vorsitzende die Versammlung um 11 Uhr mit einem Hoch auf den Verband.

Wismar. Am 1. August hielten wir hier eine außerordentliche Generalversammlung ab. 1. Punkt der Tagesordnung war: Auflösung des Fachvereins und Uebertritt zum Verband. Hierzu hielt Kollege Michael eine kleine Ansprache an die ehemaligen Mitglieder und forderte sie auf, mit voller Kraft dahin zu streben, immer mehr Kollegen heranzuziehen. 2. Punkt war: Die Lage der Metallarbeiter, ihre Organisation und Nutzen derselben. Referent: Kollege Wannhoff. Derselbe erledigte seine Aufgabe zur vollen Zufriedenheit aller Anwesenden. Unter Anderem unterwarf er auch die geplante Gewerkschafts-Organisation einer Kritik, indem er ausführte, daß, wenn sie in dem geplanten Sinne in's Leben komme, sie den verschiedenen Zentralfaktionen Schaden thun würde, und hauptsächlich wäre dieses das Baufach; denn, erstens würden die Solidaritäten gar nicht bestehen können, da die Zimmerer, Tischler, u. s. w. doch auch zum Baufach gerechnet werden müßten. Auch die Metallarbeiter würden geschädigt, denn es müßten die Klempner ebenfalls zum Baufach gerechnet werden, danach würde es Nutzen bringen, wenn man sich nach den Materialien, die man verarbeitet, zentralisieren würde. Redner schloß dann seinen kühnen Vortrag mit einem Hoch auf den neuen Verband, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten. Zum Punkt 3, freie Diskussion, auch für Nicht-Metallarbeiter, wurde nicht Gebrauch gemacht. Beim 5. Punkt, Aufnahme neuer Mitglieder,

liegen sich alle ehemaligen und ein neues annehmen. 5. Punkt: Wahl des Vorstandes. Es wurden folgende Kollegen gewählt: C. Michaelis, Bevollmächtigter; C. Kettelshohn, Kassier; M. Bries, G. Wannhoff und G. Sunderhau, Revisoren. Bei Punkt 6, Verschlebung, wurden mehrere Briefe vorgelesen, darunter einer von Tappfer, Schwerin, über den bevorstehenden Bezirks-Kongress von Mecklenburg. Kollege Wannhoff stellte hierzu einen Antrag, der dahin ging, Tappfer zu benachteiligen, den Kongress hier tagen zu lassen, da wir noch immer im Nachtheil wären, weil in den andern 8 Städten schon je einer gewesen sei. Hierauf wurde unter Aufforderung, nach Strafen für den Verbaud zu agieren, die Versammlung geschlossen. — Die Reiseunterstützung wird bei C. Kettelshohn, Schatzen 4, ausbezahlt.

Regnitz (Oberfranken). Am 15. August tagte im Saale des Herrn Krüthaler eine öffentliche Metallarbeiter-Versammlung mit der Tagesordnung: 1) Gründung einer Filiale des deutschen Metallarbeiter-Verbandes. 2) Vorschlag der Verwaltungspersonen. 3) Verschlebung. Es traten 49 Kollegen dem Verbaude bei. Nachdem die britischen Verwaltungs-Personen gewählt waren, wurde beschlossen, in jedem Monat 2 Versammlungen abzuhalten, eine Mitglieder-Versammlung und eine Monatsversammlung. Mit einem dreiwöchentlichen Hoch auf den deutschen Metallarbeiter-Verband schloß die Versammlung.

Weimar. Am 1. August hielt der Metallarbeiter-Verein für Weimar und Umgebung seine letzte Versammlung ab. Nach Erledigung der ersten Punkte wurde zum Kassenerbericht übergegangen. Betreffs dieses Punktes ist zu erwähnen, daß wir ein Defizit von 11 M haben, hoffen selbiges aber durch ausstehende Gelder zu decken, wozu eine Kommission von drei Kollegen gewählt wurde, welche das Geld einzulassen hat. Bei „Auflösung des Vereines“ ersucht der Vorsitzende sämtliche Kollegen, sich dem neuen Verbaud anzuschließen, wobei ein Zirkular herumgereicht wurde. Es zeichneten sich 16 Mann ein. Hierauf wurden Gierschner, Koerger und Herrmann gewählt, um die Vorarbeiten zu dem Anschluß an den Verbaud zu besorgen. Darauf wurde mit einem Hoch auf den Metallarbeiter-Verband die Versammlung geschlossen. — Am 15. August fand unsere erste Verbandsversammlung statt. 1. Die Ortsverwaltung wurden gewählt: 1. Bevollmächtigter Kärgler, 2. Bevollmächtigter Biederam, 1. Kassierer Herrmann, 2. Kassierer Gierschner, zum Berichterstatter. Nach Erledigung dieses Punktes wurde bei Verschlebung die Kolportage der „Metallarbeiter-Zeitung“ geregelt. Ferner aufmerksamkeit gemacht auf die öffentliche Versammlung in Betreff Gewerbeschlebsgerichte. Nachdem von verschiedenen Seiten die Kollegen aufgefordert waren, thätig für den neuen Verein zu wirken, wurde die Versammlung geschlossen.

Mechaniker.

Münchener. In Nr. 12 der gewesenen „Mechaniker-Zeitung“ wurde uns von der Zahlreiche Hannover in Form eines Berichtes der Vorwurf gemacht, daß sich die Münchener Kollegen trotz der hier herrschenden unbilligen Verhältnisse der Mechaniker bisher noch nicht herbeigelassen hätten, diese Verhältnisse öffentlich zu kennzeichnen. Daß dies noch nicht geschehen, ist lediglich auf die schwache Organisation zurückzuführen. Wir holen das Verfaulende nach, mit dem Bemerkten, daß es wirklich die höchste Zeit ist, besonders den reisenden Kollegen betreffs der hiesigen Verhältnisse mal reinen Wein einzuschütten. Es würde zu weit führen, auf alle Einzelheiten näher einzugehen und beschränken wir uns deshalb auf das Wichtigste. Der Lohn im Allgemeinen schwankt bei zehnstündiger Arbeitszeit zwischen 20 und 35 S pro Stunde, ausgenommen einige, aber vereinzelte bayerische Fälle, in denen etwa 40 bis 45 S verdient werden. Als non plus ultra prangt die Firma G. Klein, die fortwährend Felamechaniker sucht. Der Lohn bewegt sich bis auf eine Ausnahme zwischen 25 und 30 S. Die Akkordpreise sind so gestellt, daß der Verdienst höchstens einige Pfennige über den Tagelohn beträgt, oder, was hier vorkommt, noch unter demselben steht. Im letzteren Falle ist Herr Klein allerdings manchmal so human, den Tagelohn auszugeben. Ein Gehilfe, der kürzlich erst bei ihm angelernt hat, bekommt einen Wochenlohn von 8 M und zwar aus dem Grunde, weil er, wie sich Herr Klein selbst ausdrückt, nichts gelernt hat. Es ist nun aber Thatsache, daß in einem Geschäft, in dem die Bezahlung fast nur Böcher bohren, Spreizen drehen und Bettungen legen helfen, derselbe absolut nichts lernen können, und dabei verlangt Herr Klein als Gehalt die respectable Summe von 450. Abgesehen davon, daß es überhaupt Pflicht eines jeden Prinzipals ist, die ihm anvertrauten jungen Leute zu thätigen Kräften heranzubilden, so muß außerdem noch zugegeben werden, daß bei einer derartigen Höhe des

Bezahlung es geradezu unerhört ist, die Ausbildung der Lehrlinge zu vernachlässigen. Wir können ein derartiges System nur mit Krampelloser, systematischer Bezahlung bezeichnen. Nächster Vorgelegter ist ein 18—19-jähriger Vorarbeiter, der in Bezug auf seine Bezahlung auch nicht besser als die übrigen gestellt ist, in seinen Leistungen keinem über, wohl aber hinter manchem zurückstehen dürfte. Ferner bringen wir den Kollegen noch in empfehlende Erinnerung, daß seinerzeit schon einmal die Sperre über diese Werkstatt verhängt war. Die Verhältnisse in der Schuder'schen Fabrik sind nicht minder schlecht. 2 r übliche Tagelohn ist 28—33 S pro Stunde, doch ist hier das Akkordsystem, oder besser gesagt, das Ausbeutungssystem, und zwar im weitgehendsten Sinne des Wortes fast durchgehend einge-führt. Die Höhe der Akkordpreise ist so bemessen, daß ein neuangestellter Arbeiter, sei er auch noch so thätig, fast niemals viel mehr als eben den Tagelohn verdient. Es sind sogar Fälle bekannt, wo bei schlechtere-gestellten Akkorden der zum Tagelohn fehlende Betrag den Arbeitern einfach abgezogen worden ist, so daß ein solcher Gläubiger einmal mit 10—12 M wöchentlichem Verdienst nach Hause gehen kann. Allerdings haben nun die Arbeiter durch unsinniges Arbeiten theilweise selbst zur Herabdrückung der Preise beigetragen, denn wird bei einem Artikel über 50 S pro Stunde verdient, so zählt man das nächste Mal eben dem entsprechend weniger. Von Seite des Geschäftsbetriebes man sich zum Zwecke dieser Preiserniedrigung mit besonderer Vorliebe der ungelerten Arbeiter, wie Holz- und Beinbrecher, Schuhmacher etc., weil man in denselben die geschäftigsten Werkzeuge zur Befriedigung seiner Profitwuth gesucht und gefunden hat. Ein ganz besonderes Interesse an der Beschränkung der Akkordpreise auf das Minimum legen die betreffenden Meister an den Tag; selbstverständlich als Philantropen bekannten Herrn Kommerzienrathes Schuder und seiner Trabanten bedeutend steigen und wie verlautet, dafür auch alljährlich eine Anerkennung in Hingender Münze erhalten sollen. Auch das Strafsystem läßt an Vollkommenheit nichts zu wünschen übrig, was daraus erhellt, daß laut Abrechnung der Krankenkasse für 1890 allein 705,52 an Strafgebern eingegangen sind. Wo bleibt Angesichts dieser Thatfachen die vielge-priesene Humanität des Herrn Kommerzienrathes Schuder, der, wie alle seines Schlages, vom Glück begünstigt, sich in verhältnismäßig kurzer Zeit zum Millionär emporgeschwungen hat? Wir können den jüngeren Kollegen nur raten, dieses Establishment so viel als möglich zu meiden, einmal aus oben angeführten Gründen und andererseits, weil von Kenntnissen aneignen nicht die Rede sein kann. Die Arbeiter werden ihren Leistungen entsprechend fast ausschließlich nur als Theil-arbeiter verwendet, um so aus ihren Knochen möglichst viel Kapital zu schinden. Ebenso oder schlechter noch schlechter steht es bei der Firma J. Heller. Im Tagelohn werden 20—30 S pro Stunde bezahlt, etwa 4—6 Kollegen dürften 30 S und einige über 30 verdienen, doch soll auch einer mit einem Stundenlohn von 10 S und zwei mit 15 S abgefertigt werden. Betreffs der Akkordarbeit verhält es sich gerade so wie in den beiden vorerwähnten Werkstätten. Es sollen bei schlechten Akkorden schon Abzüge bis 23 M gemacht worden sein. Also 23 M muß man einem Fabrikanten noch zahlen, um überhaupt für ihn arbeiten zu dürfen. Den Kommentar hierzu überlassen wir den Kollegen. Bezahlung werden 10—12 beschäftigt und beträgt das Gehalt bei 3-jähriger 300 M, auch ungelerten Arbeiter werden nach Schuder'schem Muster so viel als möglich verwendet. Dies den auswärtigen Kollegen zur Kenntniß. Man lasse sich nicht durch Inserate hierher locken, denn es ist schon bemerkt, daß in auswärtigen Zeitungen steht drauf los inserirt worden ist, während entweder die eingelassenen Offerten fast regelmäßig in den Papierkorb gewandert sind oder die auf diesen Köder zugereisten Kollegen unberückte Sache wieder abziehen mußten. Es scheint das nur ein Geschäftsmann über zu Klammern zu sein.

Schlosser u. Maschinenbauer.

Breslau. Am 9. August hielt der Fachverein der Schlosser, Maschinenbauer und verwandten Berufsgeoffen seine letzte Generalversammlung ab mit der Tagesordnung: Verschlebung und Auflösung des Vereines. Nachdem die Vereinsverbindlichkeiten geregelt waren, blieb ein Kassenerbericht von 160,75, derselbe wurde zu Zweidrittel der Hauptkassette des Metallarbeiterverbandes und zu Ein-drittel der Kassette Breslau überwiesen. Hierauf wurde einstimmig beschlossen, den Verein aufzulösen. Mit den Worten: „Das Alte stirbt, es ändert sich die Zeit, und neues Leben blüht aus den Ruinen“, schloß der Vorsitzende den Verein und die Versammlung.

Hannover. In der Generalversammlung des Vereines der Schlosser und verwandten Berufsgeoffen, abgehalten am 8. August, wurde nach kurzer Debatte ein Antrag angenommen, daß wir uns dem Metallarbeiter-Verband anschließen und der Wunsch geäußert, die Versammlungen sektionsweise abzuhalten. Dann wurde zunächst die Regelung der Bibliothek vorgenommen und der Antrag des Kollegen Altans, die Bibliothek dem Kollegen Schwanberg zu schenken einstimmig angenommen. Hierauf wurde zur Regelung des Verbleibes eines etwaigen nach der Abrechnung noch vorhandenen Baarvermögens geschritten und beschlossen, dies dem Bezirksvertrauensmann zu überweisen. Zur Regelung der übrigen geschäftlichen Sachen wurde aus sämtlichen Vorstandsmitgliedern eine Liquidations-Kommission gewählt, welche die Abrechnung bis 15. August zu stellen und in der „Metallarbeiter-Zeitung“ zu veröffentlichen hat. Hierauf wurde durch namentliche Abstimmung einstimmig die Auflösung des Vereines beschlossen. Der Vorsitzende schloß mit dem Wunsche, daß die Kollegen auch ferner die Interessen der Arbeiterorganisationen wahrnehmen und alle in den Verband übertreten möchten, den Verein und auch zugleich die Versammlung.

Schläger.

Lehrhaus. Es diene den Gehilfen der Schläger-Brande zur Kenntniß, daß der Geschäftsgang in Lechhausen schon seit Monaten ein flauer ist, was jedoch seit Kurzem noch fühlbarer wurde, indem die Herren Fabrikanten die Arbeit reduzierten und deshalb mehrere Familienväter die Arbeit niederlegen mußten. Sie wurden wohl von den Kollegen etwas unterstützt, was jedoch für eine Familie nicht hinreichend ist. Deshalb ergeht an sämtliche Gehilfen die Mahnung, den Bezug nach Lechhausen fernzuhalten.

München. Zu dem Artikel des Herrn H. in Nr. 33 müssen wir einiges zur Steuer der Wahrheit konstatieren. Als in der Versammlung vom 21. August 1890 der Verein der Schläger gegründet wurde, gerirte sich H. sofort als Vorsitzender, obgleich er dazu gar keine Aufforderung erhielt. Da ihn die wenigsten der Anwesenden kannten, wurde er zwar als Vorstand des Vereines gewählt, wir mußten aber bald die Wahrnehmung machen, daß er den Mund sehr voll nahm mit Worten, aber in Wirklichkeit sehr wenig leistete. Er wurde beauftragt, die Deutsche Metallarbeiter-Zeitung zu abonnieren, für jede Werkstatt 1 Exemplar, also 8 Stück, statt dessen bestellte er 35 Stück, was in seinem Verhältniß zu den Einnahmen des Vereines stand. Als nun H. seinen militärischen Pflichten Genüge leisten mußte, wurde Fuchs als Vorstand gewählt, und daß er der richtige Mann war, den Verein zu leiten, beweist das allgemeine Vertrauen, das ihm von Jedermann dargebracht wurde, und daß der Verein sich unter seiner Leitung hob und vergrößerte, da er auch die indifferenten Kollegen heranzuziehen wußte. Des weiteren kritisiert H. die Ausführungen des Delegirten Peters aus dem Kongress, auf dem er gesagt haben soll, die Schläger verdienen bei 13 bis 14 Stunden Arbeitszeit 20 Mark. Der Delegirte betonte dagegen, die Schläger verdienen im höchsten Falle bloß 20 Mark. Da H. verschiedenen Kollegen zumuthete, man möchte ihn zum Delegirten wählen, indem er so wie so hinunterfahre, hätte er uns für 30 Mark, nach seiner Art die Sachen zu verbreiten, wohl besser vertreten. Daß man in München die Arbeitszeit nicht sofort auf 10 Stunden herabsetzen konnte der vielen Feiertage wegen, weiß Jedermann und wurde auch auf dem Kongress von Segitz zugestanden; gleichwohl lehnte sich H. nicht an unsere Abmachungen, denn er arbeitete von 1/8 bis 1/7 und 7 Uhr Abends. Bezüglich des Streiks und dem Jagd Bier müssen wir H. soweit aufklären, daß das vor 4 Jahren war, und daß gerade seine Landsleute die Hochrufer waren, die sich dann, als die Sache nicht so glatt abging, aus der Versammlung entfernten. — Der Verein der Schläger ist jetzt zum deutschen Metallarbeiter-Verband übergetreten. Zum Schluß raten wir H. noch, vor seiner Thüre zu stehen, sonst erfahren die Leute noch, wer er ist. Die Ortsverwaltung der Sektion der Schläger Münchens. Drentweit. Bild. Bub. Fuchs. Brulicher.

Münchener. Der Fachverein der Metall-schläger hielt am 1. August die Generalversammlung ab, in welcher nach kurzer Debatte der Verein aufgelöst und eine Sektion des deutschen Metallarbeiterverbandes einstimmig konstituirte wurde. In die britische Verwaltung wurde gewählt: als Bevollmächtigter Kollege Fahn; da der vorherige Kassier Sandhöfer ablehnte, wurde Kollege Schurwein gewählt, als Schriftführer Kollege Angler, als Revisoren die Kollegen Leisack und Lorenz. Der Bevollmächtigte spricht dem abtretenden Kassier für die treue und richtige Verwaltung der Kassa seine Anerkennung aus, was die Mitglieder durch Erheben von den Stühlen unterstüzten.

Schmiede.

Münchener. In der am 15. August abgehaltenen außerordentlichen General-Versammlung wurde die Auflösung des hiesigen Schmiedevereines und der Anschluß an den deutschen Metallarbeiter-Verband einstimmig angenommen. In die Ortsverwaltung wurden gewählt: J. Neubauer als Bevollmächtigter, Nikolaus Scholtan als Kassier; Neumeier, Dieb, Stoy als Revisoren. Alle Sendungen an Johann Neubauer, Beckstraße 11.

Feilenhauer.

Duisburg. Der Feilenhauer-Verein von Ruhrort ist beendet. In der Versammlung der Feilenhauer von Duisburg und Umgebung am 14. August wurde derselbe als ausständig erklärt. Wir bringen hierdurch noch einen Rückblick auf den Anfang und Verlauf des Streiks. Vor anderthalb Jahren einigten sich die Feilenhauer mit den Arbeitgebern einen einheitlichen Lohn- und Akkord-Tarif einzuführen. Derselbe wurde in einer Kommissions-Sitzung, wo die Arbeitgeber vertreten, und von Seiten der Gesellen Mentrop, Brand und Stolze anwesend waren, genehmigt und unterschrieben. Es weilerten sich Meister Hoff und Müller-Pütter, welche aber später beivilligten. Da aber bis zu der Zeit der Ruhrorter Lohn verhältnismäßig niedriger gestanden, machten die Kollegen den Fehler, mit einem geringeren Tarif vorläufig aufzubrechen, bis verschiedene Kollegen auf die Unregelmäßigkeiten hinwiesen. In einer Versammlung, wo unser Delegirter für den Frankfurter Kongress, Kollege Engels aus Köln anwesend war, wurde beschlossen, den vollen Tarif zu fordern. Meister Wiegand in Ruhrort ging soweit darauf ein, während Menner sich weilerte. Meister Wiegand machte eine 14-tägige Reise nach Erfurt; in einem Telegramm bewilligte er vollständig die Forderungen. Bei seiner Rückkehr forderte er aber, daß Kollege Herrmann Schmidt die Arbeit niederlege, welches aber von unserer Seite als Maßregelung aufgenommen wurde. Und so erklärte W. nichts zu bewilligen. Jetzt erleben wir das Schauspiel, daß die Arbeitgeber sich in der Zeit der Noth eingeworfen. Da Kollege Mentrop wohl als Vorsitzender des Vereines der „Schuldigen“ war, mußte derselbe fort. So wurde demselben bei Starrenberg in Duisburg gekündigt. Damit war der Streik in dieser Werkstätte auch fertig. Leider dauerte die Solidarität dieser Kollegen nicht lange, der 2. Vorsitzende des Vereines, Georg Jacob, sattelte um (auf Befehl seiner Frau), und mit ihm Kollege Streib. Wir waren allein auf Ruhrort angewiesen. Diese Kollegen hielten aber fest wie ein Mann, und wir hätten sicher den Sieg errungen, wenn sich die auswärtigen Kollegen anders benommen hätten. Alle für Einen, Einer für Alle, das ist ein schönes Wort, aber in der Praxis läßt dies viel zu wünschen übrig. Während die Kollegen in Witten (wo der Verein noch jung ist), sich entschieden weilerten, die Arbeit zu machen, können wir zu unserem Bedauern nur sagen, daß Kemscheid unsere Sache verdoeben hat. Trotz unserer Schreiberei konnten sich die Kemscheider nicht solidarisch mit uns fühlen, nicht mal Antwort wurde uns zu Theil, und höhrend sagten uns die Meister, wenn 20 Vereine da sind, in Kemscheid könnt' ihr nichts machen. So erklärt es sich von selbst, daß auch auf die Dauer Streikbrecher sich fanden. Was haben jetzt die Kemscheider davon? Nochmals betonen wir, wenn sich dieselben in den ersten 4 Wochen solidarisch gefühlt, heute wären wir Sieger. Was die Streikbrecher anbelangt, so haben wir hier die sonderbare Erfahrung gemacht, daß gerade die organisirten Kollegen die Fahnenflüchtigen waren, während die Kollegen, die keinem Verein angehörten, sich solidarisch mit uns fühlten und abgereist sind. Da müssen wir lobend anerkennen die Kollegen Verlach und Gärtner aus Sachsen, letzterer Meistersohn. Obgleich sie keinem Verein angehörten, sind sie doch auf unsere Vorstellungen hin abgereist, während andere, die dem Verein angehörten, doch gearbeitet haben und noch arbeiten. Ja, einige erniedrigten sich so weit, hier in Duisburg ihr Reisege-schent zu holen und sind dennoch hingegangen als Streikbrecher. Es sind dies: Beitelstraf-Lugsburg, Reunzig-Düffelborf, Valentin Paposky aus Posen. — So sehen wir uns denn genöthigt, den Streik einzustellen, obwohl kein Einziger wieder angefangen. Der Streik hat dem Feilenhauer-Verein viel geschadet, ja ihn vielleicht zu Grunde gerichtet, denn es sind oder müßten durch diesen Streik die meisten und thätigsten Mitglieder ab-reisen. Da wir doch allein nichts machen können, so wird es unser Bestreben sein, die Kollegen der verschiedenen Gewerbe zusammenzurufen, um dem Metallarbeiter-Verband beizutreten. (Da ist ein großes Thätigkeits-gebiet in Duisburg sowohl als in Ruhrort. Red.) Die Sperre ist verhängt über die Werkstätten: Starrenberg-Duisburg, Wiegand-Ruhrort, Menner-Duisburg, Ruhrort. Unser den eben angeführten sind noch als Streikbrecher zu bezeichnen: Sachtmann aus Hannover, aufgenommen in Geraberg,

Anton Schnepf-Mühlheim a. d. Ruhr. Allen Kollegen, die uns in diesem Kampfe unterstützen, unseren herzlichsten Dank.

Ergebnis. In der Versammlung vom 26. Juli wurde die Auflösung des hiesigen Vereins vorgenommen, sowie gleichzeitig der Anschluss an den deutschen Metallarbeiter-Verband als Fach-Sektion einstimmig beschlossen. Die Abrechnung wurde um einige Wochen zurückgestellt und wird nach dieser Zeit vorhandene Baarvermögen zu zwei Dritteln an die Verbandskasse überwiesen, der Rest bleibt am Orte zur Deckung von Anfangs sich ziemlich ergebenden Verwaltungskosten. Das wir uns als Fach-Sektion angeschlossen, geschieht eben deshalb, weil es vorläufig die beste Form sein wird, namentlich für uns in Württemberg, um die noch fernstehenden Kollegen zu gewinnen. Den vielen weitverbreiteten Kollegen in Schwaben ist der Werth der Organisationen wenig oder zum Theile gar nicht bekannt, was allerdings nicht zu verwundern, da es viele Städte gibt, wo überhaupt Organisationen bis jetzt noch nicht existirt hatten. Die Agitation mußte deshalb fast ausschließlich von hier aus betrieben werden, welche umso schwerer, weil, wie schon angeben, die Kollegen im ganzen Lande zerstreut, zum weitaus größten Theil bei Kleinmeistern beschäftigt sind. Die Resultate unserer gewiß regen, wenn auch nur brieflichen Agitation waren deshalb oft sehr schlechte. Besseres hoffen wir zu erzielen durch Anschluss an den Verband. Es ist ja gewiß schon ein großer Vortheil gewonnen, dadurch, daß wir einer einheitlichen Organisation angehören. Der Gedanke von Kollegen, die außerhalb des hiesigen Orts oder nächster Umgebung beschäftigt sind, als könnten sie nur unserer Branchen-Organisation angehören, wird eben jetzt hoch mehr und mehr schwinden. Ein ganz natürlicher Vorgang, sobald wir den Kollegen durch unsere Sektion klar machen, daß sie das, was wir wollen, und hier geschaffen haben, in aller nächster Nähe haben können, insoweit als Verwaltungskosten erachtet sind. Und wir hoffen in nächster Nähe wieder neue Fortschritte vorzeichnen zu können. An den Kollegen liegt es nun, frisch mit an's Werk zum Ausbau des Metallarbeiter-Verbandes zu gehen.

Edin und Umgebung. Der hiesige Feilenhauerverein hielt am Samstag, den 9. August, eine außerordentliche General-Versammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1) Bericht des Delegirten. 2) Abrechnung des Kassiers. 3) Verschiedenes. Zu Punkt 1 erläuterte Kollege Engels die Beschlüsse des Kongresses. Nach diesem entspann sich eine heftige Debatte über die in letzter Zeit besonders von den Ehrenfelder Kollegen gehegte Klauheit zu unserer Organisation. Die Herren der Spitzschen Werkstätte hatten es nicht für nöthig gefunden, in dieser Versammlung zu erscheinen. Sodann wurde der Verein einstimmig aufgelöst und verpflichteten sich die Kollegen vom rechten Rheinufer, der Zahlstelle des Verbandes Mühlheim a. Rh. beizutreten. Dann schiederte Kollege Spöhr die Thätigkeit des Vereins von 1887 bis zu seiner jetzigen Auflösung; in dieser Zeit hatte der Verein eine Einnahme von M 535,73. Davon wurden für 120 durchreisende Kollegen 170 M an Unterstützung gezahlt; die Zahl der Mitglieder betrug 23. Ferner machen wir die Ausschließung der Kollegen nach § 8 Abs. 1 bekannt: Fr. Hirschfeld aus Wöhren, G. Fild, Düren; M. Müllers, Düren; Th. Verjch, Düren; F. Gilden, Düren; A. Thielen, Hannover; J. Hüter, Furtth i. W.; W. Müller, Bielefeld; F. Baughaff, Heilbronn. Weiter wurden in die Liquidations-Kommission die Kollegen Bietzsch, Spöhr und Reil gewählt. Der Arbeitsnachweis befindet sich bei O. Bietzsch, Mühlheim a. Rh., Petermühlengasse 12.

Zudwigsbafen. Unser Verein ist aufgelöst und wegen zu geringer Mitgliederzahl mit dem Metallarbeiter-Fachverein in den deutschen Metallarbeiterverband übergetreten.

An die Metallarbeiter von Hannover, Braunschweig und Oldenburg.

Ich ersuche die Kollegen unverzüglich Theilnahme zu einer demnächst stattfindenden Konferenz zu nehmen und mir in betreff des Ortes Zuschriften zukommen zu lassen. Ich schlage Braunschweig oder Hannover vor. Die Zeit wird noch näher festgesetzt, doch wird die Konferenz noch vor dem 15. Oktober stattfinden.

Vorläufige Tagesordnung: Bericht und Abrechnung des Bezirksvertrauensmannes. Wahl des Vertrauensmannes. Verschiedenes. G. Weirich, Bielefeld, Falkenstr. 62.

Ersuche alle Genossen, welche noch im Besitz von mir ausgegebenen Marken sind, dieselben unverzüglich an mich zurückzugeben oder den Betrag an mich gelangen zu lassen, damit auch ich mit den Vertrauensmännern abrechnen kann, D. O.

Allgemeine Kranken- u. Sterbekasse der Metallarbeiter.

(G. S. 29).

Abrechnung der Hauptkassa pro Juli 1891.

Einnahme. Kassenbestand ultimo Juni M 209,249,89. Von Valen M 100. Alt-Chemnitz 100. Altenburg 850. Altona 200. Ansbach 150. Arnbach 50. Aschaffenburg 100. Augsburg 200. Apolda 85. Barmbed 200. Beiersheim 40. Bergeborf 60. Berlin 8 600. Bessungen 100. Biezenhof 30. Bieher 50. Billwärber a. d. Bille 80. Bochum 180. Bodenheim 250. Bremerhaven 150. Budau 400. Bünde 50. Bulach-Beiersheim 140. Cassel 200. Charlottenburg 180. Chemnitz 400. Edin (Nord) 250. Edin (Süd) 150. Grumbach 50. Deuben 200. Dietrichsdorf 200. Doos 70. Dortmund 150. Dresden-Altstadt 800. Dresden-Neustadt 200. Döbeln 50. Dörlingbrück 10,88. Edenheim 100. Eibed 100. Essen a. d. R. 100. Flensburg 100. Flöngern 200. Frankfurt a. M. 600. Friedberg 22. Friedr. W. 80. Friedrichstahl-Regensburg 100. Fulda 80. Fürth 200. Gaarden 150. Geestmünde 100. Griesheim b. Darmstadt 15. Groß-Ruhheim 200. Groß-Buchholz 15. Gsteinach 50. Hamburg-St. Pauli 200. Hamburg-Eppendorf 150. Hattersheim 114. Heibingsfeld 59,28. Horbe 50. Iphoe 60. Kappel 250. Karlsruhe 500. Kiel 700. Kleeberg 80. Königsberg i. P. 150. Konstantz 59. Landsberg a. d. W. 80. Lammerspiel 70. Langensfeld 20. Lemsdorf 90. Lemmalhe 50. Linbenthal 160. Linsdorf 50. Lollar 50. Lübeck 100. Lüdenscheid 40. Mainbernheim 50. Mannheim-Neckarvorstadt 100. Marburg 40. Memel 24,98. Remmungen 100. Montigny 28,40. Mühlheim a. Rh. 100. Neumarkt 100. Neumünster 50. Neustadt a. d. S. 100. Neuß 100. Nippes 200. Neu-Ysenburg 50. Niederursel 80. Oberndorf 108. Oberpfefferw. 100. Oberrad 100. Oberursel 57,88. Ochshausen 50. Offenbach 200. Oldenburg 80. Osnabrück 100. Ottenfen 150. Oberbil 50. Pegnitz 48,02. Potsdam 75. Randerkader 107,08. Regensburg 100. Reinbeck 40. Rintheim 100. Ritzdorf 100. Rodenkirchen 80. Roskoc 100. Roth a. S. 50. Rothenburg a. d. T. 175. Saarbrücken-Markt 39,85. Sachsenhausen 400. Schiffbed 200. Schladeu 85. Schneberg 50. Schwertin 100. Steinbeck 121,85. Stolberg (Rheinland) 50. Strahdorf 60. Straubing 100. Stuttgart 100. Troisdorf 19. Uffenheim 40. Unterköhen 50. Vogelshang 80. Walb (Rheinland) 150. Waldbach 37. Weisena 80. Weis 100. Wolfenbüttel 80. Zeulenroba 59,30. Zschiedge 50. Laut der letzten Abrechnung an Vulkan übergeben: Dresden-Neustadt 68,65. Fernerleben 50. Friedrichsfeld 29,18. Giebichenstein 100. Mittelweida 51,15. Neuß 150. Oberbil 100. Offenbach 42,22. Pieschen 150. Plauen bei Dresden 26. Ratibor 8,70. Salble 400. Schalte 400. Winnweiler 82,64. Beitragsgeld von 11 Mitgliedern 14,30. Beiträge von einzelnen Mitgliedern 777,95. Abgeordnetensteuer 3,80. Vergütung an Porto 22,49. Jarscherstättel von der Hannover'schen Bauwerks-Vereinsgenossenschaft 60. Von G. Hansen, Kiel 10. F. Filter, Schiffbed 4. Buße von A. Kammann, Kalkenkirchen 0,80. Sonstige Einnahmen 7,55. Summa: 227,882 M 94.

Ausgabe. Nach Achtersleben M 50. Baden-Baden 50. Bamberg 100. Berlin 5 100. Berlin 7 250. Dauringen 60. Döhren 100. Duisburg 100. Eutingen 50. Eichersheim 80. Freiburg i. Breisgau 150. Gahlenz 200. Gerresheim 150. Groß-Ottersleben 100. Hebdernheim 60. Hennes 50. Hochfeld 100. Höhenberg 80. Ibersgehofen 15. Kalkerslautern 100. Kirckheim u. T. 100. Klopfe 200. Kokenau 40. Laar 14,75. Langen 80. Löttau 100. Oberbil 100. Oberpfefferw. 100. Oehringen 100. Oberwestern 100. Pforzheim 100. Plagwitz 50. Ravensburg 80. Rheyt 80. Rothenthalb 50. Stegen 60. Spanbau 150. Werften 150. Westhofen-Eusen 110. Laut der letzten Abrechnung vom Vulkan erhalten: Bodenheim M 30. Diemts 50. Dresden-Altstadt 22,78. Herford 100. Hühberg 19. Hörbe 50. Hübenschweig 100. Steele 50. Schramberg 55. Krankengeld an: G. Attern, Hamm 58,40. W. Ammeroth, Niederlaufungen 28,20. W. Becker, Holzern 12,40. G. Bestische, Bernburg 12,40. M. Deimling, Mörz 17,10. G. Friebsin, Schilckenhans 50,40. R. Gerlach, Altengronau 86,97. R. Gräfe, Werbisdorf 91,65. R. Göbel, Wiesbaden 33,55. J. Jung, Mühlheim 70,50. M. Imhof, Frankfurt a. O. 7,70. F. Jungbahl, Weidert 17,10. A. Kammann, Kalkenkirchen, 5,85. G. Kunz, Nürtingen 19,45. W. Kottbäuser, Bruch 87,60. G. Kaiser, Hofenbodeleben 31,20. F. Kops, Laar 9,40. G. Müller, Steinfurt 4,20. G. Meyer, Wiesbaden 24,15. F. Niye, Nieß 50. F. Peters, Deltisch 10,05. F. Plumacher, Unterbach 30. M. Quack, Rittau 56,40. M. Ros, Wilhelmshafen 6. R. Wüb, Hebersteden 57,40. M. Walther, Haselbach 68,15. W. Wirths, Erölingen 24,15. Für ärztliche Behandlungen 14,20. Für

Arznei und sonstige Heilmittel 8,85. Kurz- und Verpflegungskosten an Krankenhilfs-Anstalten 54,84. Sterbegelder 238. Gehälter an die Beamten der Hauptverwaltung 645. An H. Neumann, Eberfeld, für Fertigkeiten des Protokolls 14. 16,000 Streifen zu den Plakaten 160. Porto, Pack- und Schreibmaterial 222,19. Summa: M 6882,48.

Bilance. Einnahme M 227,882,94. Ausgabe 6882,48. Kassenbestand M 221,550,46. G. Dutenuth, Hauptkassier.

Ausgeschlossene Mitglieder, deren Aufenthalt nicht zu ermitteln:

- Nr. 28788. Lorenz Dehn. 27978. Wilhelm Bobel. 28282. J. M. Sandhöfer. 27054. Georg Mühl. 28350. E. Hinderberger. 28806. Adolf Pfeifer. 25924. Hermann Hennig. 80014. Heinrich Wilhelm. 24977. Johann Heinrich Wendt. 27168. Heinrich Felling. 27081. Hubert Hirsch. 24595. J. Heil. 28246. Georg Groß. 28978. Selmar Hechler. 80081. Math. Zimmermann. 28780. Albert Heed. 28909. August Conrad. 27088. Jakob Bachmeyer. 27048. Franz Meier. 29106. Heinrich Laderle. 28-80. Viktor Benz. 28280. Alois Gamber. 22164. Max Kaiser. 22152. Franz Rende. 21948. Haber Meierfeld. 28896. Math. Stodum. 28658. Georg Mahler. 24027. A. Sauerheimer. 24989. Andreas Thaler. 27016. Heinrich Glaser. 26889. Chr. Raft. 21495. Franz Frank. 29180. Karl Josef Heim. 27884. Paul Guter. 27589. Otto Pawewalbr. 27705. Ab. Neujat. 80844. Karl Brünning. 80849. Karl Kuhn. 80852. Josef Lawak. 80855. Otto Sange. 80841. August Rauberer. 80845. Ernst Kolp. 80850. Wilhelm Stewed. 80846. Paul Benke. 27612. Karl Hebert. 27614. Franz Wittig. 28967. Karl Fischer. 28966. Paul Hundteller. 24779. Karl Scholl. 28748. Gustav Harll. 28186. Gustav Bürger. 20889. Anton Jäh. 20946. Heinrich Ködel. 28945. Wilhelm Ködel. 25446. Julius Stabler. 22942. Wilhelm Bellingrath. 26044. Karl Diekmann. 22796. Michael Kulbach. 24850. R. A. Kündel. 29767. Gustav Roth. 29786. Bruno Wiskner. 29270. Hermann Dieb. 28945. Ludwig Orschel. 28837. Heinrich Arnold. 10640. Adolf Kalkenbach. 25185. Louis Masens. 14488. Max Schöbe. 8261. Otto Krause. 27175. Josef Reimerz. 18616. Hugo Schmerbeck. 27656. Ewald Wiesel. 84185. H. Sageborn. 84181. F. Hartmann. 80517. W. Armswald. 34151. H. Helweg. 29829. Wilhelm Engel. 29452. Otto Ghler. 29458. Robert Jan. 5241. Wilhelm Frieling. 28933. Julius Haber. 29469. Andreas Winter. 27212. Feinr. Burnhagen. 22480. Johann Dollmann. 26271. Johann Böge. 11782. Johann Eggers. 9490. Friedr. Wohlmann. 9390. Otto Kögler. 9892. Math. Schumacher. 8932. Hubert Niggemann. 7578. Richard Mege. 1217. Hermann Luder. 7209. Karl Kammerer. 7207. Jos. Bergner. 7174. Friedr. Baumüller. 8921. Karl Fuchs. 4208. Eduard Zoobe. 6440. Wüb. Gräb. 5524. F. Olsen. 5744. Aug. Wichmann.

- Nr. 4291. Jul. Brück. 251. Reinhard Müller. 7926. Friedr. Schätler. 7861. Friedr. Bremann. 7916. Albert Hamel. 7786. Robert Gries. 7664. Heinz Drenow. 7606. Gotth. Holzner. 8089. S. Burm. 8092. F. Thiemann. 5881. Friedr. Köhle. 7578. Herm. Subwig. 2948. Josef Gerdler. 8608. Adam Hofen. 2018. F. Gebhardt. 8890. Tobias Sed. 4109. Gottfried Köp. 8840. Ernst Hugel. 8062. Hans Brann. 869. Norbert Wagner. 8747. Gottfried Müller. 5254. Anton Ralle. 8892. Josef Rörig. 694. Josef Kauder. 6714. A. Stegert. 8686. F. Kielmann. 8294. Jos. Spig. 8416. Ignaz Krimer. 5915. Johann Wöber. 5806. Peter Wels. 6898. Jos. Schimmel. 2883. M. Pfaff. 8262. Wüb. Deering. 2645. Ernst Arno Her. 5388. W. Sonnenborn. 12274. Ewal Berger. 18944. E. Bollschwig. 10989. Jos. Leifan. 10894. Herm. Barnewitz. 17863. Emil Dörm. 11046. Adam Sulz. 18490. J. G. Ribbas. 19806. Otto Dreier. 18787. Hermann Rele. 18771. Hermann Bernhart. 17909. Wüb. Rauh. 10888. Karl Kohrs. 12256. Arthur Ludwig. 11898. Hermann Beer. 14862. Heinz Berg. 18718. Karl Schütte. 18816. Otto Grotz. 11769. Hermann Trantwein. 12474. F. Krone. 19239. Chr. Schumann. 17777. Gust. Diebe. 10865. Johannes Delbel. 17507. Aug. Haase. 18909. Georg Schlegel. 15997. Hermann Koch. 15874. Karl Steinböck. 18905. Moritz Schreiber. 15889. Gust. Speltin. 18018. Franz Rapp. 11491. Karl Rahn. 12994. Franz Hofmeister. 12688. Friedr. Jettler. 17872. Gottfr. Drechselbauer. 15210. Jos. Riebel. 17889. Emil Wegefinn. 15108. Gust. Hoff. 16642. Karl Aug. Schumann. 11141. Hermann Steuber. 17007. Aug. Brändel. 14154. Franz Albrecht. 81892. Ernst Rathig. 24791. Hermann Deffer. 24252. Paul Wasewitz. 28782. Karl Ghe. 29883. Ernst Kott. 28580. Adolf Müller. 27908. Anton Schöfer. 27897. Albrecht Schmidt. 22651. Wüb. Deberer. 22677. Peter Weber. 22687. Georg Vog. 22698. B. Schumacher. 22697. Rudw. Kreppel. 28123. Karl Schnerlich. 28125. Gust. Röh. 20260. Adolf Rauh. 27818. Wüb. Scherz. 22687. Aug. Schöber. 22065. Karl Hüb. 27176. Peter Heil. 28511. Karl Altmeyer. 58292. Heinz Reihler. 27429. W. Bergmann. 26459. Karl Rambow. 28808. Wüb. Adolfs. 26308. Karl Kob. Roll. 25997. Wengel Koch. 29680. Feinr. Spingig. 80678. Ernst Stemmler. 28727. Karl Vogel. 28781. Ernst Schell. 27370. Max Jonas. 28745. Rudolf Albrecht. 28764. Arthur Göttinger. 29189. Heinz Wäldgen. 28190. Jakob Böger. 26584. Paul Gasser. 27885. Gust. Wegner. 28887. Ernst Sauer. 27665. Julius Sieck. 27643. Jakob Fries.

- Nr. 27689. Hubert Doonen.
- 27690. Gust. Bahrendoll.
- 27691. Gust. Vermees.
- 20064. Maria Kref.
- 27652. Johann Lange.
- 27218. Herm. Lindemann.
- 28910. Heinr. Lohsen.
- 80808. Wlth. Menne.
- 80797. Jos. Kopschammer.
- 80900. Wlth. Hausmann.
- 29887. F. Neumann.
- 27221. Ernst Gide.
- 17755. August Großmann.
- 20987. Elias Franz.
- 20250. Friedr. Schmidt.
- 20689. Oskar Spring.
- 47818. Emil Bayer.
- 29344. Franz Bessler.
- 24458. Jakob Hans.
- 22145. Adolf Wolling.
- 22187. Franz Feucht.
- 22178. Friedr. Kneuer.
- 22174. Johann Eggen.
- 22140. Jakob Hub.
- 27046. Emil Saknat.
- 24802. Jos. Werner.
- 28890. Jos. Raab.
- 29956. Georg Hammerle.
- 21928. Georg Kattermann.
- 83336. Georg Jordan.
- 32838. Alois Hüttlinger.
- 32894. Franz Bött.
- 26182. Wlth. Schlegel.
- 24876. Meiner Schmitz.
- 26993. Emil Hanke.
- 28241. Johann Speck.
- 28219. Georg Dentz.
- 27012. Georg Adam Schneider.
- 24106. Christian Traß.
- 24107. Joh. Böhrer.
- 24200. Wolfgang Kraus.
- 24934. Heinr. Rupp.
- 20773. Georg Bippert.
- 25022. Friedr. Feker.
- 25075. Hans Proll.
- 24517. Emil Brommer.
- 31644. Adam Schmiedel.
- 31680. Jakob Wahl.
- 27341. Heinr. Edel.
- 20476. Th. Hambach.
- 29919. Karl Algenstädt.
- 29693. Andreas Matczak.
- 28489. Karl Klud.
- 29801. Gust. Niederbrent.
- 29802. Chr. Heinr. Diecke.
- 29804. Aug. Diecke.
- 24013. Karl Wollenhaupt.
- 27279. Wlth. Voigt.

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse der Metall-Arbeiter „Zukunft“ (G. S. 89).

Abrechnung von der Hauptkassa für den Monat Juli 1891.

Einnahme. Kassenbestand ultimo Juni 52,26. Von: Altkennnt 80, Annen 100, Bergedorf 40, Bergedorf 30, Bergedorf 50, Berlin 1 300, Berlin 4 100, Berlin 6 100, Bielefeld 150, Billwärder 30, Bodenheim 80, Bornheim 100, Breslau 200, Bruchsal 60, Degg 150, Gassel 300, Götlin 100, Gotta 50, Delfern 200, Deutz 100, Diemitz 50, Dietrichsdorf 80, Dresden-Altkennnt 22,78, Eitzheim 40, Eilpe 100, Erfurt 150, Effen 100, Fernersleben 100, Frankfurt a. M. 61,48, Frankfurt a. O. 120, Fulda 130, Götting 20, Gr. Buchholz 45, Hamburg - St. Georg 80, Hamburg - St. Pauli 60, Hamm a. S. 150, Hausen 35, Heerdt 80, Herford 100, Heßheim 70, Hückberg 19, Hörde 50, Körtingsdorf 50, Kattlerlautern 200, Kleefeld 70, Kogenau 40, Kumburg 50, Linden 150, Lüdenscheid 100, Meiberg 100, Mdrsch 35, Mählsburg 100, Mählsheim (Mühr) 100, Meise 51,70, Neumünster 50, Niederschönweide 90, Rowawes - Neuvendorf 70, Rottkappel 100, Rottkappel 50, Queblinburg 100, Randersacker 42, Rheidt 51,40, Rilmpar 50, Schiffbed 61,30, Schladern 55, Schönberg 20, Schöneberg 50, Scharnberg 55, Selbde 50, Steidl 50, Steinbeck 3,40, Styrum 75, Troisdorf 31, Unterbach 30, Untergombach 80, Wehlheben 100, Weferhüsen 80, Witten 150, Würzburg 200, Zeulenroda 53, Zschiedge 50, Zendsburg 50, Langendrombach 1,10, Von der Artillerie-Werkstatt Deutz 51,02, Von Unterbach, Verlust d. Brandschaden 25,69, Beiträge von einzelnen Mitgl. 132,50, Abgeordneten-Stener 2,40, Vergütung an Porto 3,53, Sonstige Einnahme 0,03, Summa 6975,61, Ausgabe. Nach: Berlin 8 100, Bochum 250, Drenndorf 100, Dresden-Kennnt 213,65, Göttingen 50, Fernersleben 50, Friedrichsfeld 29,18, Giebichenstein 100, Hamb.-Eimbüttel 50, Herford 200, Kail 200, Königsberg 150, Saar 200, Wittweida 51,15, Reuk 150, Nürnberg 100, Oberbill 100, Offenbach 42,22, Pieschen 350, Plauen 26, Ratibor 8,70, Salze 400, Schalte 400, Siegen 60, Schwelm 50, Weßhofen - Enfen 60, Winnweiler 182,64, Weingarten 50, Krankengeld an G. Becker, Drilburg 31,45, H. Gensel, Zugelst 31,35, G. Pohl, Fürstenu 44 40.

R. Santier, Einigen 16,90. H. Wilhelm, Elm 25,60, Gehalt an die Beamten der Hauptverwaltung 410, Vergütung an die Revisionskommission 40,10, An den 1. Vorf. für eine Waise nach Art. 7,60, Invaliden- u. Altersversicherung 5,10, Unterbach, Verlust durch Brandschaden 25,69, Für eine Klein-Kassette 1,80, Porto 59,00, Summa 4426,02.

Bilance:
Einnahme M 6975,61
Ausgabe „ 4426,02
Kassenbestand M 2549,59.
Hamburg, im Aug. 1891.
R. Santier, Hauptkassirer.

Abrechnung vom Ruhrorter Feilenhauer-Streik.

Einnahme. Altona M 15, Altona 20, Gelsenkirchen 18,80, Halle a. S. 9, Weibert 6, Geseinünde 4, Barop 8,60, Braunschweig 10, Berlin 80, Fürth 17,88, Nürnberg 10, Sangershausen 10,85, Segitz, Fürth 100, Allgemeiner Arbeiterverein Duisburg 5,15 und 3,20, Altona 18, Nürnberg 7, Adm. Altheimi 10, Fernersdorf b. Dresden 9, Braunschweig 10, Weibert 6, Duisburg 8,70, Summa: M 316,18.

Ausgabe. An Unterstützungen wurden an die Kollegen vorausgab in 13 1/2 Wochen 310 M. Für weggeförderte Kollegen 11,85, Porto, Papier zc. 8,70, Reisegeld nach Witten und Sprochhöfel 5,80, Diverse Ausgaben 14, Briefträger 1, Summa: M 351,85. Das Defizit wurde aus dem allgemeinen Fond gedeckt.

Wir sagen hiermit allen Kollegen unseren besten Dank und können dieselben bei gleichen Eventualitäten auf unsere Unterstützung rechnen. Etwaige Reklamationen wolle man binnen Kurzem machen.

Die Revisoren:
Aug. Rentrop, Wlth. Göttele,
Heinr. Dirhlem,
J. A.,
Fr. Kuls.

Nachtrag.

Ebersfeld. Ein rheinisch-westfälischer Delegirtenstag der Metallarbeiter findet am 20. September in Ebersfeld statt. Näheres nächste Nummer.

Verband deutscher Mechaniker und verw. Berufsgenossen.

Den Kollegen hierdurch die Nachricht, daß in der letzten Ausschussung das Resultat der Delegirtenwahl wie folgt festgesetzt wurde. Es erhielten Stimmen die Kollegen: O. Göbel 55, H. Krauth 53, A. Bremer 52, G. Porath 52, W. Neumann 51, D. Webermann 45, M. Mühlhausen 40. Es sind somit die sechs ersten Kollegen gewählt. Zu unserem Bedauern müssen wir noch konstatieren, daß sich von den bestehenden Wahlstellen nur vier an der Wahl beteiligten, nämlich: Hamburg, Nürnberg, Frankfurt a. M. und Hannover. Indem wir nach wünschen, daß die Wahlstellen im Interesse der Allgemeinheit die Beschlüsse des Verbandstages respektieren mögen, zeichnet

Hamburg, 25. August 1891.
Mit kollegialem Gruß
Der Ausschuss:
J. A.: Max König.

Sterbe-Tafel
der
Allgemeinen Kranken- und Sterbe-Kasse der Metallarbeiter.

- Nr. 8233. Johann Mayr, Ellengleher, geb. 27. Januar 1842, gest. 2. Juni 1891 an Kehlkopfkatarrh in Bekhausen.
- 5909. Ludw. Schmidt, Gelbgießer, geb. 27. März 1864, gest. 5. Juni 1891 an Halsentzündung in Olfen.
- 16997. Heinr. Nitz, Schlosser, geb. 17. November 1864, gest. 8. März 1891 an Lungenkatarrh in Lübeck.
- 13066. Ernst Kellerstraf, Ausmacher, geb. 16. Juni 1859, gest. 3. März 1891 an Lungenkatarrh in Dorp.
- 19559. Ludw. Lusthoff, Schlosser, geb. 12. Januar 1865, gest. im Januar 1891 an ? in Bremerhaven.
- 5651. Johann Sternidel, Gärtner, geb. 18. Juli 1846, gest. 7. Juni 1891 an Leberkrebs in Iversgehofen.
- 16783. Heinr. Pangrat, Steinmetz, geb. 9. Mai 1833, gest. 6. Juni 1891 an Lungenleiden in Regensbura.
- 28347. Kaspar Schmitz, Zimmermann, geb. 19. Juli 1871, gest. 6. Juni 1891 an ? in Schwäbisch-Gmünd.
- 22437. Christ. Benner, Arbeiter, geb. 27. November 1851, gest. 10. Juni 1891 an Lungenentzündung in Sachsenhausen.
- 17446. Karl Spring, Schlosser, geb. 8. Februar 1853, gest. 8. Juni 1891 an Lungenentzündung in Berlin 9.

Nr. 81720. Wilhelm Mattes, Metallarbeiter, geb. 21. Juni 1850, gest. 5. Juni 1891 an Gehirnentzündung in Stuttgart.

26203. Hermann Döring, Brauer, geb. 10. April 1865, gest. 6. Mai 1891 in Folge Betriebsunfall in Eilenburg.

2982. Wilhelm Becker, Former, geb. 18. Juni 1842, gest. 27. Juni 1891 an Lungenentzündung in Gelsen.

25287. Jean Fagot, Meddelleur, geb. 18. Februar 1869, gest. 21. Juni 1891 an Lungenentzündung in Mannheim.

26189. Paul Bindig, Schlosser, geb. 9. März 1871, gest. 2. Mai 1891 an Lungenentzündung in Neumünster.

Vereins-Anzeigen.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Altenburg. Sonnabend, 5. September, Versammlung im Fürstenteller. — Der Ausflug nach Meuselwitz findet eingetretener Umstände wegen erst Sonntag, 6. September, statt. Sammelplatz am Bahnhof Mittags 1 Uhr.

Braunschweig. (Sektion der Feilenhauer.) Unsern auswärtigen Mitgliedern zur Nachricht, daß die nächste Sektionsversammlung am 5. September in „Stadt Lüneburg“ stattfindet.

Hannberg. Samstag, 5. Sept., Abends 8 Uhr, in der Restauration Klosterhof (Nicol) Mitgliederversammlung. Vollzähliges Erscheinen nötig.

Hilfth. Samstag, 5. Septbr., Abends halb 9 Uhr, bei Schöndreht, Marienstr. 41, Mitglieder-Versammlung. Die Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen ist notwendig.

Hörlitz. Dienstag, 1. September, im Vereinslokal, öffentliche Mitglieder-Versammlung. T. D.: Aufnahme neuer Mitglieder. Verschiedenes. — Das Erscheinen sämtlicher Metallarbeiter ist notwendig.

Hamburg. (Sektion aller in Gelbgießerleien, Gießereien und Metallarbeiten beschäftigten Arbeiter.) Mittwoch, 2. September, Abends halb 9 Uhr bei von Salzen, Kaffeemacherie 6-7, Mitglieder-Versammlung. T. D.: Die Gewerbeberichte. Arbeits-Nachweis. Verschiedenes.

Hannover. Montag, 7. Sept., Abends halb 9 Uhr, im großen Saale des Ballhofes Mitgliederversammlung. T. D.: Vortrag. Regelung der Bibliothek. Verschiedenes.

Hück. Mittwoch, 2. Septbr., Abends halb 9 Uhr, bei Marzahl, Leberstr. 8, Versammlung. Tagesordnung im Lokal.

Jinden. Montag, 31. August, Versammlung. T. D.: Zweck und Nutzen der zentralistischen freien Hilfskassen. Beschlußfassung über ein abzuhaltendes Bergnügen. Fragelasten. Verschiedenes. — Den Mitgliedern zur Nachricht, daß die Versammlungen alle 14 Tage, und zwar Montags, stattfinden, wofür die Mitgliedsbücher in Empfang zu nehmen. Die Mitglieder werden eingeladen, sich an der am Sonntag, den 6. September, stattfindenden Tour recht rege zu beteiligen.

München. Das Verkehrslokal befindet sich beim Fischerwirth; daselbst wird die Reiseunterstützung von 8-9 Uhr Abends, Sonntags von 12-1 Uhr ausbezahlt.

Nürnberg. (Sektion der Schmiede.) Samstag, 5. September, Abends 8 Uhr, im Saale des Beckengarten, Stiftungsfest mit Kongert und Ball. Den Mitgliedern dient der Aufnahmewechein als Legitimation. — Sonntag, 6. Sept., Ausflug nach dem Glasersberg. Bräunnenkunft 1 Uhr im Lustballeon, Alersbergerstraße.

Nürnberg. (Sektion d. Metallschläger.) Montag, 7. Sept., Mitgliederversammlung. T. D.: Monatsrechnung. Aufnahme neuer Mitglieder. Verschiedenes.

Nürnberg. Zur Beachtung! Die Reiseunterstützung wird hier an Verbandsmitglieder aller Branchen bis auf Weiteres von der Zentralstelle, Expedition der „Deutschen Metallarbeiterzeitung“, Weigenstr. 12, Hinterhaus, 2 Treppen, von 9-11 Uhr Vormittags, von 3-6 Uhr Nachmittags, an Sonntagen von 10-11 Uhr ausbezahlt. Die Auszahlung erfolgt ohne vorherige Anmeldung bei einer Ortsverwaltung. — Die etwa abreisenden Mitglieder der hiesigen Sektionen haben sich vorher bei ihren Bevollmächtigten abzumelden, worauf ihnen durch die Zentralstelle die Reiselegitimation ausgestellt wird. Ohne Reiselegitimation wird nirgends Unterstützung bezahlt.

Sonnabrad. (Allg. Verwaltungsstelle.) Nächste Mitglieder-Versammlung am Sonnabend, 5. Sept., Abends halb 9 Uhr, im „Hotel Maas“. Wegen wichtiger Tagesordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder erwünscht. — Ferner machen wir die durchreisenden Kollegen aufmerksam, daß die Reiseunterstützung der Ortskassirer Th. Schröder, Meckstr. 28, ausbezahlt, an Wochentagen

Mittags von 12-1 Uhr und Abends von 6-8 Uhr, Sonntags von 2-4 Uhr.

Oberursel. Sonntag, 30. Aug., Mittags halb 1 Uhr, im Vereinslokal, Gasthaus zum Adler, Mitgliederversammlung. Tagesordnung in der Versammlung. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten, da die Mitgliedsbücher verteilt werden. Außerdem Wahl dreier Revisoren.

Bungerhausen. Sonnabend, 29. Aug., Abends 9 Uhr, Mitgliederversammlung in der Schmiedehütte. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Wurzen. Den Ortsverwaltungen sowie Vertrauensmännern zur Warnung, daß sie den Mechaniker Otto Trübner aus Gamburg, geb. 31. Mai 1871, nicht noch einmal in den Verband aufnehmen, da Genannter sich bei mir angemeldet hat und abreiste, ohne seinen Verpflichtungen nachgekommen zu sein. Er hat sich nicht angemeldet und auch das Verbandsbuch nicht in Händen. Er soll in Leipzig in Arbeit stehen. Der Vertrauensmann.

Würzburg. Zur Beachtung für reisende Verbandsmitglieder. Die Bekanntmachung der Vorstandskasse in Nr. 33 der Metallarb.-Ztg. betreffs Ortsverwaltungen zc. ist dahin zu berichtigen, daß hier bis jetzt eine Ortsverwaltung noch nicht gewählt ist. Die Reiseunterstützung wird jedoch bis auf Weiteres für alle Branchen im Verkehrslokal, Restauration „Zum Matrosen“, in der Sörnerstraße von 1/26-8 Uhr Abends, im Verhinderungsfalle des Vertrauensmannes durch Kollegen M. Krapp ausbezahlt. Derzeitiger Vertrauensmann ist: J. Schag, Schlosser, Bleichthor-gasse 14.

Cannstatt. (Former-Unterstützungs-Verein.) In der Generalversammlung vom 23. August wurde Kollege Bernh. Moser zum 1. Vorstand gewählt. Wir ersuchen daher, alle Anfragen, Briefe u. s. w. an B. Moser, Dreystr. 9, 1 Tr. zu senden.

Döbeln. Den reisenden Kollegen zur Nachricht, daß die Reise-Unterstützung in Döbeln nur noch bis zum 1. September ausbezahlt wird, da sich die hiesigen Mitglieder sämtlich als Einzelmitglieder dem Verband angeschlossen haben.

Egelst. Im Einverständnis mit mehreren Kollegen berufe ich zum Sonnabend, den 6. Sept., Abends 8 Uhr, in Döbelns Lokal eine öffentliche Metallarbeiter-Versammlung, in welcher Genosse Trautwein aus Döbelnburg einen Vortrag halten wird. Ich ersuche sämtliche Metallarbeiter, recht zahlreich zu erscheinen. August Schilber.

Golzern i. S. Da sich der Verein der Former, Gelbgießer und Kernmacher hat auflösen müssen, so wird von jetzt ab keine Unterstützung vom Verein ausgezahlt; jetzt ist der Verband in Kraft getreten.

Höchst a. M. Samstag, 29. August, im Gasthaus zur „Sonne“, öffentliche Versammlung der Metallarbeiter. T. D.: Vortrag des Kollegen Strämer aus Frankfurt über die englischen Gewerkschaften. Aufforderung an Nichtmitglieder zum Anschluß an den Verband. Verschiedenes.

Hambrecht. (Metallarbeiterfachverein.) Samstag, 5. September, Abds. halb 9 Uhr, Mitgliederversammlung bei Gastwirth Schloffer. Die Kollegen werden gebeten, ihr Quittungsbücher mitzubringen. Das Erscheinen sämtlicher Kollegen ist Pflicht.

Wurzen. Am 30. August hält der hiesige Metallarbeiterverein sein diesjähriges Sommerfest ab. Es werden die Kollegen gebeten, sich recht zahlreich zu beteiligen. Zugleich erlauben wir uns alle Bruder-Vereine von Nah und Fern zu diesem Feste einzuladen.

Anzeigen.

Nachruf.

Vor kurzem verstarb unser Vereinsmitglied

Heinrich Schnabel

im Alter von 44. Jahren.

Wir verlieren an ihm ein treues und eifriges Mitglied und rufen ihm ein „Ruhe sanft!“ nach.

Former-Unterstützungsverein Leipzig und Umgegend.

Aufforderung. Wir fordern den Gelbgießer Gerhard Dörhoff auf, seinen Verpflichtungen gegen den früheren Vertrauensmann nachzukommen.

Die Liquidations-Kommission des früheren Fachvereins der Metallarbeiter Höchst a. M.

Ein tüchtiger Feilenhauer wird gesucht.

G. Neugeboren, Feilenhauerstr., Schöningen.